



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1908

364 (7.8.1908) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-335172](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-335172)

General-Anzeiger



Abonnement:

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Telegramm-Adresse:

„Journal Mannheim“.

Telefon-Nummern:

Direktion, Buchhaltung 1449

Druckerei-Bureau (An-

nahmen-Druckarbeiten) 841

Redaktion 877

Expedition und Verlags-

buchhandlung 918

Badische Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Gesetzlich und verbreitetste Zeitung
in Mannheim und Umgebung.

Täglich 2 Ausgaben
(ausgenommen Sonntag)

Eigene Redaktionsbüros
in Berlin und Karlsruhe.

Schluss der Inseraten-Aufnahme für das Mittagsblatt Morgens 1/2 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Nr. 364.

Freitag, 7. August 1908.

(Abendblatt.)

Die Abnahme der Auswanderung nach den Vereinigten Staaten.

Im ersten Halbjahr 1908 ist die deutsche Auswanderung nach den Vereinigten Staaten nahezu auf den Nullpunkt gesunken. Wenn es im zweiten Halbjahr ebenso bleibt, so werden im Laufe des ganzen Jahres kaum 15 000 Auswanderer sein, während noch in den letzten Jahren doch immerhin durchschnittlich 80 000 Deutsche nach Nordamerika auswanderten. Noch mehr zurückgegangen ist die Auswanderung fremder Staatsangehöriger über deutsche Häfen, besonders über Bremen. Da der größte Teil russischer Emigranten nach Amerika den Weg über die deutschen Häfen nimmt, so ist also die russische Auswanderung ebenfalls stark in der Abnahme befindlich, was einerseits auf die gebesserten wirtschaftlichen Verhältnisse Russlands, andererseits auf die Verschärfung der Ausfuhrbeschränkungen der Vereinigten Staaten zurückzuführen ist.

Der Rückgang der nordamerikanischen Auswanderung nach den Vereinigten Staaten ist aber verhältnismäßig noch gering gegenüber der Minderung der italienischen Emigration. Während bis zum Jahre 1900 die Zahl italienischer Auswanderer nach den Vereinigten Staaten selten die Ziffer von 100 000 überstieg, waren es in den Jahren 1904, 1905 und 1906 jedesmal über 200 000. Noch größer war die italienische Auswanderung nach Amerika in dem letzten Jahre, wo allein in der Zeit von Januar bis Juli über 200 000 Personen nach Nordamerika gingen. Im ersten Halbjahr 1908 aber wanderten nur 35 679 Italiener nach den Vereinigten Staaten aus, also ungefähr nur ein Sechstel soviel wie in der gleichen Zeit des vorigen Jahres.

Noch merkwürdiger wird dieses Bild, wenn man die Rückwanderung von Italienern aus den Vereinigten Staaten nach der Heimat ins Auge faßt. Im ersten Halbjahr 1907 kehrten 26 786 Italiener zurück, im ersten Halbjahr 1908 aber 111 000, also mehr als viermal soviel. Im ersten Halbjahr 1907 überstieg die Einwanderung nach den Vereinigten Staaten die Rückwanderung um 175 000, während im ersten Halbjahre 1908 die Rückwanderung die Einwanderung um 76 000 übertraf.

Dies ist also allein an italienischer Einwanderung ein Minus von 1/2 Million für die Vereinigten Staaten. Die Bevölkerung der großen Republik hatte in den letzten Jahren durch Einwanderung durchschnittlich je eine Million zugenommen; im Jahre 1908 wird es, wenn das zweite Halbjahr nicht noch das Bild sehr wesentlich verändert — was aber kaum anzunehmen ist —, noch lange nicht die Hälfte davon sein.

Diese große Verminderung der Einwanderung ist umso beachtenswerter, als sie immer einen sehr wesentlichen Teil der Bevölkerungszunahme der Vereinigten Staaten überhaupt gebildet hatte. Wenn z. B. zwischen 1880 und 1890 die Bevölkerung der Vereinigten Staaten die enorme Vermehrung von 25 pCt. aufzuweisen hatte, so trug zu dieser starken Vermehrung die Einwanderung nicht weniger als 10 1/2 pCt. bei, während die natürliche Bevölkerungszunahme rund 15 pCt. ausmachte. Wühin war die Zunahme durch Einwanderung 2/3 der Gesamtzunahme. Die natürliche Bevölkerungszunahme ist in den letzten Jahrzehnten von 2 1/2

Prozent zwischen 1870 und 1880 auf 15 pCt. zwischen 1880 und 1890 und auf 14 1/4 zwischen 1890 und 1900 gesunken. Vor zwei Menschenaltern betrug sie noch 28 pCt., sie war also relativ doppelt so groß wie im letzten Jahrzehnt.

Diese prozentualen Verhältnisse sind nicht ganz unbedenklich. Gewiß haben sich die Vereinigten Staaten viel rascher vermehrt, als jeder andere Großstaat der Welt. Ihre Einwohnerzahl ist vom Jahre 1870 bis zum Jahre 1900 von 38 1/2 Millionen auf 76 Millionen gestiegen, sie hat sich also nahezu verdoppelt, während in dem gleichen Zeitraum die Einwohnerzahl Deutschlands nur von 40 Millionen auf 60 Millionen gestiegen ist, also nur um die Hälfte zugenommen hat. Es ist aber zu bedenken, daß Deutschland in dieser Zeit noch mehrere Millionen durch Auswanderung verloren hat, während die Vereinigten Staaten in derselben Zeit durch Einwanderung 11 1/2 Millionen gewonnen haben. Die natürliche Bevölkerungszunahme war also in dem Menschenalter von 1870 bis 1900 in den Vereinigten Staaten nicht größer als in Deutschland, trotzdem auf dem ungeheuren und verhältnismäßig noch sehr dünn besiedelten Gebiete der Vereinigten Staaten die Ernährungsmöglichkeiten günstiger waren als in dem dicht bevölkerten Deutschen Reich.

Gibt in Deutschland die in den letzten Jahren zu konstatierende starke Abnahme der Auswanderung und in den Vereinigten Staaten die in diesem Jahre festzustellende wesentliche Verminderung der Einwanderung an, bleibt es ferner dabei, daß Deutschland, wie es in den letzten Jahren der Fall war, an relativer Zunahme durch die natürliche Bevölkerungszunahme — Ueberschuß der Geburten über die Todesfälle — die Vereinigten Staaten übertrifft. So dürfte zwar die Zeit noch sehr fern sein, wo Deutschland die Vereinigten Staaten an Einwohnerzahl erreicht — dazu ist deren Vorkursung zu groß —, aber mit der sprunghaften Ueberschlagung Deutschlands dürfte es vorbei sein.

Politische Uebersicht.

Mannheim, 7. August 1908.

Zentrum und Reichsfinanzreform.

Die Mitarbeit des Zentrums an der Finanzreform hält der freikonserervative Abg. Dr. Otto Arendt, wie er im „Tag“, ausführlich, nicht nur für unnötig, sondern auch für gefährlich. Die Reformierung der Reichsfinanzen sei nicht eine bloße Finanzfrage, sondern eine Lebensfrage für die Nation, bei der Vorurteile und Meinungen zurückgestellt und Opfer gebracht werden müßten. Dieser Ueberzeugung werde sich die Mehrzahl nicht entziehen, und die Rechnung des Zentrums auf ein Scheitern der Finanzreform und auf die dadurch herbeigeführte Zwangslage der Regierung, mit dem Zentrum zu paktieren, werde sich umso mehr als falsch erweisen, als eine sehr starke Volksbewegung unter allen Umständen die Wiederkehr der Zentrumsherrschaft ferngehalten haben will. Nicht der Bloß, der nur das Ferngeheul historisch notwendiger Erscheinungen ist, sondern der Wille der Mehrheit der Nation, daß das Zentrum eine Minderheitspartei bleibe, ist für unsere künftige politische Entwicklung maßgebend. Mögen die

Parteien im Bloß haben und sanken, die öffentliche Meinung wird sie immer wieder zusammenzwingen.“ Abg. Arendt erwartet denn auch, daß der Bloß bei der Durchsetzung der Reichsfinanzreform die Feuerprobe bestehen werde. „Öffentlich hilft das Zentrum hierzu beitragen, indem es weiter im Schmolzwinkel bleibt. Das opponierende Zentrum ist — vom Standpunkte des Bloß aus — möglich, das positiv mitarbeitende gefährlich. Solange Erbeberger die Führung hat, fürchten wir die positive Mitarbeit des Zentrums nicht, so lange hält das Zentrum an dem Traum fest, der Bloß müsse zerfallen und die alte Herrschaft wieder aufleben, wo das Zentrum allein die Geschäfte des Reichstags führe und die übrigen Parteien Statistenrollen hätten.“

Wir empfehlen die Lektüre dieses Aufsatzes, insbesondere der „Germania“, die es in einem Artikel über die „Umwerbung“ des Zentrums so darstellt, als ob die Liberalen, und diese allein, die „Wiedereinschaltung“ der Zentrumspartei fürchten.“

Die Selbstverwaltung der deutschen Universitäten.

Auf dem internationalen Kongreß für historische Wissenschaften hielt Prof. Kaumann (Breslau) einen fesselnden Vortrag über die Selbstverwaltung der deutschen Universitäten im 19. Jahrhundert. Er betonte, daß die Universitäten nicht nur Lehranstalten zur Ausbildung der Beamten sind. Vielmehr sind es Korporationen von Männern der Wissenschaft, die diese zu ihrem Lebensberuf gemacht haben. Die Universitäten hatten im Mittelalter viel weitergehende Rechte als jetzt. Freilich waren sie damals in den engen Schranken der Kirche und der Tradition. Am 15. Jahrhundert hätten die Universitäten einen Tiefstand zu verzeichnen, vor der Reformation nicht durch sie. Sie konnten dem neuen Leben nicht gerecht werden. Die Reformation brachte die erste große Reform. Sie trennte die deutschen Universitäten von den ausländischen und die katholischen von den protestantischen. Die katholischen wurden entweder eine Beute der Jesuiten oder sie verzehrten ihre Kräfte in wilden Färbereien. Träger der Entwicklung waren die protestantischen Universitäten, obgleich auch sie unter dem Druck der Verhältnisse viel zu leiden hatten. Die Begründung der Universitäten Halle und Göttingen ist ein erster Schritt zur Besserung, der aber nicht von Dauer war. Unter dem Druck der napoleonischen Herrschaft kommt die zweite große Reform gegenüber den Vertretern des Kultusministers v. Massow, der beantragt hatte, alle unsere Universitäten aufzuheben und durch Fachschulen zu ersetzen. Humboldt dringt durch, unterstützt von Fichte, Schleiermacher, Menckin, Steffens u. a. Damals sprach Friedrich Wilhelm III. das große Wort, daß die Nation durch geistige Kräfte wiedergewonnen müsse, was sie an physischen verloren habe. So werden Berlin und Breslau gegründet. Der Freiheit der Lehre wird Bahn gebrochen. Die Universitäten bekommen das Recht Professoren vorzuschlagen. Diese Entwicklung wird aber unterbrochen durch die Demagogenerfolgungen und die Einlegung außerordentlicher Staatssommisars. Der Höhepunkt der neuen Entwicklung ist dann die Gründung der Universität Straßburg. Seitdem ist es langsam vorwärts gegangen. Aber es sind viele Rückschläge

Aus der Vorgeschichte der nationalliberalen Partei.

(Schluß).

Jeder der aus der Fortschrittspartei ausscheidenden Führer begründete seinen Austritt auf andere Weise. Allen schwebten indes bestimmte Aufgaben vor, die sie in der nächsten Zeit im Bundtag zu lösen gedachten. Sie wollten nach Möglichkeit Edwards politische Stellung gegen das Ausland kräftigen; aber sie wünschten zugleich doch auch eine dauernde Spaltung in der liberalen Partei zu vermeiden deren gesamte Kräfte hofften sie vielmehr späterhin im Reichstag und erweiterten Landtag auszunutzen zu verwenden. Inbes ging die Entwicklung, die die Ausgetretenen von der dogmatischen zur geschichtlichen Denkweise hinüberführte, ihren Gang. Zunächst fand sich Michaelis zunächst, von dem Völkler in seiner Charakteristik anmerkt: er hätte schon während des Konflicts die Ueberzeugung gewonnen, daß sich ein Liberaler, auch wenn er über das Verfassungsrecht und die bürgerlichen Freiheiten mit den Ministern streiten müsse, durch die organische Zusammengehörigkeit von Kammer und Regierung eine sehr starke und positive Gemeinsamkeit mit der Regierungspolitik und deren persönlichen Vertretern wahren könne. Oder wie Michaelis das selbst einmal in einer Wahlrede ausdrückte: das verfassungsmäßige Leben ist nicht der Versuch des einen Teils, den andern Teil zu unterwerfen, sondern es ist das beiderseitige Zusammenwirken zum Wohle des Vaterlandes, wo schließlich jeder das Beste nachgibt. Auf Grund solcher Auffassungen arbeitete die neue Gruppe an dem Indemnitätsgebet, an der Vorlage über die Anzeigen und dem neuen Wahlgesetz und schließlich zeigte sich doch, daß sie neben gewinn im Parlament. Das Schlagwort von der Unterstützung der Regierung in der auswärtigen Politik und dem Beharren in der Opposition gegen das innere System hatte seine Schicksaligkeit gelien. Was die

Zwecken, die Michaelis u. Jordan bed anstrebten, war aber doch wohl ein anderes. Zwecken hat sich darüber in einer Rede vom 5. November geäußert. Er meinte: die politische Freiheit im vollen Sinne könne von den Liberalen in der nächsten Zeit nicht gewonnen werden. Daher müsse die bürgerliche, wirtschaftliche und persönliche Freiheit um so mehr ausgebaut werden. Werde sie ausgebaut sein, so werde die politische Freiheit, d. h. feststehende parlamentarische Regiment mit allen seinen im jetzt noch mangelnden Sicherungen dem Bürgertum später als rechte Frucht in den Schoß fallen. Dem Ausbau jener Freiheiten aber werde sich die Regierung nicht entgegenstellen; denn alles, was in Deutschland preußentümlich denke, verlange danach.

In den ersten parlamentarischen Erfolge errang die neue Gruppe beim mit der Änderung der Geschäftsordnung. Wäher waren die Beratungen des Abgeordnetenhauses vornehmlich in den Ausschüssen hinter verschlossenen Türen geführt worden, wo sie sich in hochmännischen Erörterungen erschöpften. Ein Antrag von Michaelis wollte demgegenüber den Schwerpunkt der Budgetberatung aus dem Ausschuß ins Plenum verlegen. Eine erste Lesung, die den Charakter einer Generaldebatte hatte, sollte sie einleiten, um allen Abgeordneten eine Uebersicht über den ganzen Etat zu verschaffen; auch sollten sie, in dem man ihnen ermöglichte, einen freien Blick auf das Ganze der Staatshandlung zu tun. Bestimmt werden, sich ihr Urteil über den vorliegenden Staatshaushalt mehr nach den Bedingungen der allgemeinen politischen Lage als nach Erwägungen zu bilden; zu denen sie durch die technischen und finanziellen Einzelheiten der Ressortets veranlaßt wurden. In ihren Händen hatte bläher die wahre Leitung des Hauses bei den Beschläßen über den Staatshaushalt gelegen. Durch sie und den Einfluß, den sie sich im Laufe der Jahre in dem von ihnen bearbeiteten Ressort erworben, war das Haus dazu gekommen, nicht das von der Regierung vorgelegte Budget zur Unterlage seiner Beratungen zu nehmen, dessen Einteilungen und Sätze zu genehmigen oder zu freichen,

sondern eigenmächtig neue Ausgaben festzusetzen, zu deren Ausführung sich die Regierung nicht verpflichtet erkannte. Je gewissenhafter sich aber, so war die Meinung der Gruppe, das Abgeordnetenhous daran hielt, das Budget als eine Summe von Regierungsforderungen zu behandeln, die es zu bewilligen oder abzulehnen habe, aber die es aber aus eigener Machtvollkommenheit nicht hinausgehen könne, desto mehr werde sich auch die Regierung gezwungen sehen, nicht mehr als das Bewilligte auszugeben. Die Vorberatung erschien ihnen als eine vortreffliche Gelegenheit regelmäßig jedes Jahr eine Gesamtsitzung an der Spitze des Staates zu über, alle den Parteien notwendige schenende Reformen der Regierung wie dem Volke wiederholt neu zu Gehör zu bringen und einen lebendigen Zug durch die Masse der Mitglieder des Hauses gehen zu lassen. Der Antrag Michaelis wurde am 12. November auf der Stelle angenommen und mit Erfolg erprobt. Damit hatte die neue Gruppe sich verheißungsvoll in der neuen Tagung eingeführt. Aber Führer hofften augenscheinlich die alten Parteigenossen zu sich herüberzuziehen und verstanden deshalb, sie sogleich beim Wiederbeginn des Bundtages zur Billigung ihrer „Erklärung“ vom September zu bewegen. Am 12. November, an dem Tage, da der Landtag wieder zusammentrat, bereiteten sie sich an der Bildung eines Zentralausschusses der liberalen Partei Preußens für die Wahlen zum Norddeutschen Reichstag und unterzeichneten diesen Aufruf mit. Aber schon in der ersten Fraktionsitzung mußten sie einsehen, daß die Mehrheit der liberalen Abgeordneten ihre Leitung nicht annahm. So blieb der Gruppe vorerst nichts anderes als eine selbständige Fraktion zu bilden: Am 16. November 1866 konstituierte sie sich als „Neue Fraktion der Nationalen Partei“. Zugleich mit der Anzeige von ihrem Entstehen drückte sie den liberalen Fraktionen den Wunsch aus, auch in Zukunft mit ihnen zusammenzutreten. Aber, meint Esch, ihr Name wies nach einer andern Richtung: „Man brachte einen Rückhalt.“ Da man ihn nicht bei den preußischen Liberalen fand, wo ihn Michaelis

gekommen. Der Staat steuerte zu den Instituten zu, und die Professoren fühlten sich nicht mehr unabhängig genug. Das Vorkursrecht wird mißhandelt. Über alle Verträge die Universitäten zu unterdrücken, sind gescheitert. Sie haben sich weiter entwickelt. Ein neues Reich ist aus dem alten Baum herorgebrochen. Freilich die alles gleichmachende Bureaucratie war niemals damit einverstanden, daß die Universitäten eine Sonderstellung einnahmen. Sie hatte immer einen Haß auf sie gehabt. Ja, im Jahre 1890 dachte man sogar daran, die unbenutzte gewordenen Universität Straßburg wieder aufzulösen. Freilich auch bei den Universitäten ist nicht immer alles so wie es sein sollte. Auch dort passieren Mißgeschicklichkeiten. Die Verleumdungen aber, die ein Universitäts-Professor in der „Kreuzzeitung“ gegen die Universitäten gerichtet hat, müssen mit Empörung zurückgewiesen werden. Es mag Leute geben, die aus niedriger Gesinnung gegen die Berufung eines tüchtigen Kollegen stimmen meistens ist aber alles das, was darüber erzählt wird, niedriger Klatsch. Von solchen Worten, die in der Universitätslaufbahn ihre Rechnung nicht gefunden haben. Freilich an Mißständen fehlt es im Universitätsleben nicht. Warum gibt es für manche tüchtige Gelehrte kein Ordinariat? Man sollte den Unterschied zwischen Extra-Ordinariat und Ordinariat überhaupt lassen. Die Fakultäten fragen auch zu viel. Bei jeder Gelegenheit holen sie erst die Genehmigung des Ministers ein. Ein Mißschlag ist also wirklich da. Die Universitäten werden zu viel bedrängt. Man verbietet ihnen, mit ausländischen Universitäten zu verkehren. Auch das Vorkursrecht wird gräßlich verlegt. Der ganze Zusammenhang ist gelockert, weil zuviel neue Zweige den Fakultäten angegliedert werden. Ein großes Erbe ist uns überliefert worden. Wir sollten mit dem alten Schutt aufräumen und alles tun, unsere Universitäten so zu gestalten, daß sie den Bedürfnissen der Gegenwart genügen.

Handwerkerfragen.

Auf dem 8. Westfäl. Handwerkskammertag kamen dieser Tage verschiedene aktuelle Fragen der Gewerbetätigkeit zur Besprechung. Der Sekretär der Dortmunder Handwerkskammer, Herr Moritz, machte unter anderem Mitteilungen über den Geselentourist betreffend die Sicherung der Bauverordnungen. Die Beschlüsse der Kommission, in welcher der Entwurf steht, lesen daraus heraus, daß ein Durchführungszwang für die Bauunternehmer eingeführt werden solle, derart, daß die Häuser über jeden einzelnen Bau genaue Auskunft geben und über alle Beziehungen, die mit ihm in Verbindung stehen, zum Beispiel über den in Aussicht gestellten Kredit und über die wirklich empfangenen Baugelder. Die Verwendung von Baugeldern für andere Zwecke solle der Strafe unterliegen. Damit habe, so führte Herr Moritz weiter aus, die Kommission den eigentlichen Boden des Geselentouristen, der auf grundrechtlichem Boden lag, verlassen und wolle den Schutz des Bauhandwerkers strafrechtlich regeln. Wenn die Handwerker ihr Geld verloren hätten, sollten sie wenigstens den Kraft haben, daß der Bauunternehmer eingestuft werde. Diese strafrechtliche Regelung biete keinen geeigneten Schutz für die Bauhandwerker.

Nach einem Vortrage des Vorsitzenden der Handelskammer Arnberg, Herrn Boos, über die Durchführung des Gesetzes vom 7. Januar 1907 betreffend den Schutz des Baugewerbes wurde folgender Antrag einstimmig angenommen:

„Der 8. Westfälische Handwerkskammertag beschließt bezüglich der Durchführung des Gesetzes vom 7. Januar 1907 betreffend den Schutz des Bauhandwerkes an den Deutschen Handwerks- und Gewerbetag das Ersuchen zu richten, bei den zuständigen Stellen dahin vorstellig zu werden, die Ausführungsbestimmungen zu diesem Gesetz in der Weise zu ergreifen, daß die unteren Verwaltungsbehörden angewiesen werden, bei Einreichung von Baugeldbescheinigungen von den Bauunternehmern oder Bestellenden einen Nachweis ihrer Qualifikation zu verlangen; ferner dieser Nachweis über die Qualifikation der Genannten zweifelsfrei, so soll den betreffenden Personen die Ausführung und Leitung von Bauten auf Grund des § 63 der Gewerbeordnung wegen Unzuverlässigkeit untersagt werden. In allen denartigen Fällen muß außer den für jeden Handwerkskammertag ernannten Sachverständigen die zuständigen Handwerkskammer vor Unterfertigung des Gewerbebescheides zur Sache gehört werden.“

Ueber die Konkurrenz der staatlichen und städtischen Betriebe gegenüber dem Handwerk sprach Herr Syndikus Sachmann-Bielefeld, der in seinen Vorträgen unter anderem forderte: Die Ausführung der für die Vergabe von Lieferungen und Leistungen gegebenen Vorschriften in dem Sinne und Geiste, in dem sie vom Abgeordnetenhaus beantragt und von den Ministerien erlassen sind;

die Annahme und Durchführung der staatlichen Verbindungsbedingungen durch die Gemeinden sowie die Übertragung von Lieferungen und Leistungen an Zimmungen und Vereinigungen des Handwerks seitens der Staats- und Gemeindebehörden. Die Betriebsverwaltungen des Staats und der Gemeinden müßten ihre Tätigkeit auf solche Einrichtungen und Anlagen beschränken, die der Allgemeinheit zu dienen bestimmt seien, und die das Handwerk wirtschaftlich nicht schädigten. Unter keinen Umständen dürfe eine Betriebsverwaltung Arbeiten übernehmen und ausführen, die nicht aus Mitteln der Allgemeinheit bezahlt würden. Zur Anfertigung in Gefängnissen seien nur solche Arbeiten zuzulassen, die dem Handwerk und Kleingewerbe keine Konkurrenz böten und das kunstgewerbliche Interesse nicht schädigten. Vor allem aber sei zu vermeiden, daß durch günstige Unternehmerverträge einzelnen Personen billige Betriebsmittel und Arbeitskräfte zur Verfügung gestellt werden, wodurch diese ihren Konkurrenten, welche freie Arbeiter verwenden müssen, überlegen sind.

Zur Frage der Beamtenkonsumvereine wurde folgende Resolution gefaßt: Die Vorstände der westfälischen Handwerkskammern wollen höheren Orts dahin vorstellig werden, daß — mit Rücksicht auf die den Lehrern und Beamten in bestimmte Aussicht gestellten Gehaltserhöhungen — von Seiten der Regierung dahin gestrebt werde, daß die bestehenden Beamtenkonsumvereine eingeschränkt und den Beamten selbst verboten werde, als Leiter, Vorsteher usw. tätig zu sein. Auch dürfte sich empfehlen, für die Konsumvereine überhaupt eine Umlagsteuer festzusetzen. Es ist eine allgemeine bekannte Tatsache, daß die Handwerker und Geschäftleute insbesondere in kleineren Städten und Ortschaften durch den konsumweisen Bezug der Lebensbedürfnisse seitens der Beamten sehr geschädigt worden, zumal es auch vielfach vorkommt, daß Konsumvereinsmitglieder Waren für befreundete Nichtmitglieder einkaufen. Somit müßten auch die einschlägigen gesetzlichen Bestimmungen für den Verkauf in Konsumvereinen strengere gehandhabt werden.“

Zur Dienstbotenfrage

beröffentlicht in der „Sozialen Praxis“ Regierungsrat Dr. Leo einen hochinteressanten Aufsatz, der die doppelte Bedeutung dieser Frage für die Dienstboten selber und für die Familie betont und daraus den Schluß zieht, daß die Frage nicht einseitig, sondern nach den Wirkungen ihrer Entwicklung auf die Gesamtheit zu betrachten sei. Dann stellt er fest, daß jetzt infolge der Gestaltung der Angebots- und Nachfrageverhältnisse die Nachfrage auf der Arbeitgebersseite, sondern auf der Seite der Dienstboten liegt, und daß in keinem Verufe die Arbeitsbedingungen sich derart gehoben haben, die Leistungen dagegen derart heruntergegangen sind, wie in diesem. „Steigende Löhne, steigende Ansprüche, fallende Arbeitsleistung“, so kennzeichnet er die Lage, die zugunsten der Dienstboten durch die gewerbmäßigen Stellenvermittler, in deren Interesse der möglichst rasche Stellenwechsel liegt, zumungunsten vieler Arbeitgeber durch das Zurückbleiben des Einkommens hinter den steigenden Kosten der Lebenshaltung noch mehr verschoben werde. Nachdem er dann die Klagen der Dienstboten auf ihre Berechtigung und ihre Abstellbarkeit untersucht hat, malt er die unaufhaltsamen Folgen einer weiteren Entwicklung des jetzigen Verhältnisses zwischen Familien und Dienstboten aus und betont insbesondere, daß die Hausfrau, wenn sie für die Mitarbeit im öffentlichen Leben befähigt werden sollte, wirtschaftlich entlastet und nicht noch mehr belastet werden dürfe. Endlich weist er den Vorschlag, die Dienstboten unter die Gewerbeordnung zu stellen, entschieden zurück, denn „Gewerbeordnung heißt Gewerbeaufsicht, Kontrolle familiärer in Deutschland bestehender Familien und Haushaltungen durch die Gewerbeinspektion“. Den fast keine Vorschläge folgendermaßen zusammen: Vom Standpunkt des Verursachers in Frage die völlige Einbeziehung des Dienstbotenberufes in die soziale Versicherung, ferner die Angliederung der Behandlung der Streitigkeiten der Dienstboten an die Gewerbegerichte, sowie die Abschaffung der gewerbmäßigen Stellenvermittlung. Eine verständige Wohnungs- und Baupolitik und die Wohnungsaufsicht können die Wohnungsverhältnisse, die meistens allmählich beseitigen. Auf der anderen Seite ist zu betonen, daß alle sozialen Fragen nachfragen sind und daß Organisation Gegenorganisation verlangt, wenn das Verhältnis nicht ungeändert sein soll. Das haben wir am Tarifvertrag gelernt. Also Organisation der Hausfrauen ist das notwendige Gegenstück gegen die Organisation der anderen Seite. Daneben ist mehr als je eine tüchtige hauswirtschaftliche Ausbildung der jungen Mädchen erforderlich. Sie werden je nötiger

haben als ihre Mütter und Großmütter. Schließlich ist die Gesellschaft zu vereinfachen und alles, was zur technischen Vereinfachung des Haushalts führt, auszubilden, insoweit dadurch nicht allgemeine Familieninteressen beeinträchtigt werden.“

Deutsches Reich.

— (Jungliberales Sommerfest.) Nachdem das im verflochtenen Jahre von einigen jungliberalen Vereinen zu St. Ingbert abgehaltene Waldfest einen so befriedigenden Verlauf genommen und allgemeinen Anklang gefunden hat, haben die im Verbands jungliberaler Vereine Südwestdeutschlands vereinigten Vereine beschlossen, auch dieses Jahr für ihre Mitglieder und Freunde und deren Familien ein Sommerfest zu veranstalten. Das Fest ist dem Nationalliberalen Jugendverein Dübweiler übertragen, als Tag der 9. August bestimmt worden. Zugleich soll jenes glänzenden Tages vom 6. August 1870, des Kampfes um die Spicherer Höhen, gedacht werden. Der Verbandsvorsitzende, Rektor Benter-St. Johann, wird die Festrede halten.

— (17. Versammlung des Bayer. Lehrereins in Landsbut.) In der zweiten und letzten Hauptversammlung wurde folgende Resolution nach einer eingehenden Debatte angenommen: Die bayerische Lehrerschaft hält hinsichtlich der Lehrerbildung an deren idealem Endziele — Ausbildung des Lehrers auf allgemeinen Mittelschulen und auf der Universität — fest. In der Erkenntnis jedoch, daß die Erreichung dieses Zielles gegenwärtig leider unmöglich ist, fordert sie als unaufschiebbare Maßnahme für die nächste Zukunft die Einführung einer fremden Sprache in den Lehrplan, die Einführung eines festen Bildungsjahres, erstere als Pflichtfach, und eine gründliche Pflege der Pädagogik in Theorie und Praxis. Die nächste Versammlung des Bayer. Lehrereins findet im Jahre 1911 in Regensburg, dem Gründungsort des Vereins, statt, der dann sein Halbjahrfest feiert.

— (Kriegsblatt über Arbeiter und Sozialdemokratie.) Eine vor kurzem im nationalen Arbeiterverein in Weiden i. S. gehaltene Rede des Reichstagsabg. Dr. Stresemann über Arbeiter und Sozialdemokratie ist nach dem Stenogramm in Kriegsblattform herausgegeben worden. Die bisher im Königreich Sachsen in über 9000 Exemplaren verbreitete Rede, die ein reiches Agitationsmaterial enthält, kann dem Verlag der „Weidener Zeitung“ in Weiden in Partienexemplaren besogen werden, wozu wir unsere Parteifreunde hierdurch aufmerksam machen.

Badischer Landtag.

(Von unserem Karlsruhe Bureau.)

29. Sitzung der Ersten Kammer.

○ Karlsruhe, 7. Aug.

Präsident Prinz Max eröffnet um 11 1/2 Uhr die Sitzung mit folgender Ansprache: Seitdem wir zusammengetreten sind vor 2 Tagen sind zwei Ereignisse eingetreten, die wir uns nicht haben vorstellen und ohne können. Wenige Stunden nachdem das ganze Baden dem Siegerlauf des kühnen Luftschiffes Zeppelin zugehört hatte, traf uns die schreckliche Nachricht von der zerstörenden Gewalt der Elemente. Und zu derselben Stunde haben die beiden Elemente gegen unsere geliebte Stadt Donaueschingen gewütet und die furchtbarsten Verheerungen herbeigeführt. Ich weiß mich einig mit Ihnen, wenn ich unsere innige Anteilnahme anspreche. Aber auch hier dürfen wir mit freudiger Begeisterung sagen, daß die Versicherung des Luftschiffes einen großartigen patriotischen Aufschwung der Empfindung hervorgerufen hat. Es ist erfreulich zu sehen, wie in allen Schichten der Bevölkerung die Teilnahme sich kund getan und jeder bereit ist, helfend und unterstützend einzutreten. Auch wir Baden werden Alles tun, um dem Unglück in Donaueschingen helfend entgegenzutreten. Wir stehen alle unter dem schweren Eindruck dieser Ereignisse (das Haus erbebt sich). Ich stelle Ihre Anteilnahme fest.

Es wird mir mitgeteilt, daß der Entwurf des Baugesetzes nicht mehr erledigt werden könne, da in der Kommission bedeutende Änderungen zu erwarten seien.

Es wird sodann in die Tagesordnung eingetreten.

Geh. Hofrat Dr. Schmidt berichtet über den Gesetzentwurf, die Abänderung des Polizeistrafgesetzbuchs betr. Die Kommission beantragt Genehmigung der Hauptbestimmungen, dagegen den Artikel II des Entwurfs abzulehnen, der bezweckt, die Grundlage für eine neue Einrichtung der kommunalen Wohlfahrtspflege

a) Die Bundesvereine möchten in eine energische Agitation dafür eintreten, daß die Konfessionsunterschiede zum Schandbetrieb nicht durch das Ortsstatut, die sogenannte Bedürfnisfrage, sondern durch Abstammung in den Kommunen geteilt werden. — Deutscher Bund abstinenter Frauen-Vereine.

b) Die Bundesvereine möchten in eine energische Agitation zur Erlangung des Gemeinwahlrechts für die Frauen eintreten. — Deutscher Verband für Frauenstimmrecht-Kommision.

c) Auf Stellungnahme des Bundes zur Preussischen Mädchen-Schulreform. — Verein Frauenbildung - Frauenstudium-Komm.

d) Die Generalversammlung wolle eine energische Agitation der verbündeten und beeinflussung anderer Frauenvereine in den verschiedenen Städten beschließen, um die Maßnahmen der Kommission zur Hebung der Sittlichkeit zu unterstützen gegenüber der bestehenden Gefahr der Förderung der Konfessionierung der Prostitution im Reichsgebiet. — Frauenerwerbs- und Ausbildungsverein-Bremen.

Frauenberufe.

Als Lehrerin für Kunstfärberei wurde Frauulein Ida Seliger, die Schwägerin des Kolonialpostsekretärs Dernburg, nach Kempten berufen. Sie war bisher am Königl. Kunstgewerbeschule in Berlin tätig und soll nun in Kempten eine Schule nach Berliner Muster einrichten. (Ein Wolf, eine Schule.)

Zur ersten sächsischen Professorin für Kunst wurde in Dresden Frauulein Olga v. Wörger St. Jürgen ernannt. Sie ist eine Schülerin der berühmten Sängerin Pauline Hordol-Garcia und seit über 20 Jahren als Lehrerin am Dresdener Konservatorium tätig.

Die Frau und die soziale Frage.

Stillschub in den Fabriken. Der Minister des Innern hat die Berliner Vorortgemeinden durch den Regierungsrätspräsidenten zu Potsdam aufgefordert, anzugeben, daß in den Fabriken,

die Frauen beschäftigten, Einrichtungen getroffen werden, durch die den Müttern von Säuglingen mittels Einrichtung von Stillkammern eine noch über den gesetzlichen Schutz hinausgehende Fürsorge gewährt wird. — In zwei Vororten, Schönberg und Weihenau, ist dieser Gedanke sofort aufgenommen worden, weil in der Einrichtung von Stillkammern ein Mittel zur Bekämpfung der Säuglingssterblichkeit gesehen wird. Die Fabrikbesitzer sind aufgefordert worden, ein Zimmer in der Fabrik den Müttern zur Verfügung zu stellen, wo diese mit den Kindern in den Pausen zusammen sein können. Alle Unkosten für die Kontrolle der Stillkammern durch einen Arzt und die Anstellung einer Schwester für die größeren Fabriken wollen die Gemeinden tragen.

Mutterschutz in Oesterreich. Der Oesterreichische Bund für Mutterschutz bereitet eine Petition an das Abgeordnetenhaus des Oesterreichischen Reichstags vor, in der er die Notwendigkeit des Mutterschutzes darlegt und — aus Anlaß der in Oesterreich bevorstehenden Reform der Arbeiterbeschäftigungsregelung — die Einführung einer allgemeinen Mutterschutzversicherung vorschlägt. Er beantragt: 1. Obligatorische Ruhe und Unterweisung für die Zeit von sechs Wochen vor und sechs Wochen nach der Entbindung und 2. Angliederung der Mutterschutzversicherung an die Krankenversicherung. Die vom Präsidenten Dr. Hugo Klein auf Grund seiner frauenärztlichen Erfahrungen eingehend motivierte und sorgsam ausgearbeitete Petition verlangt, daß die Löhne der Versicherung nicht nur auf die weiblichen, sondern auf alle Mitglieder der Krankenlöhne verteilt werden und die Versicherung auf alle Klassen der Arbeiter (Dienstboten, Heimarbeiter) sowie auf die im Haushalt lebenden Angehörigen der Hausangehörigen ausgedehnt sei. Frauen, die zur Krankenversicherung nicht verpflichtet sind, sei der freiwillige Beitritt zu gewährt. Die Petition sieht ferner Stillprämien, Gewährung von Verdäufen zur Säuglingsernährung, Auskants- und Beratungsstellen, Erziehung von Heimen vor und verlangt, daß in den Werkstätten Stillkammern eingeführt, eventuell Stillkammern errichtet werden. Den in Aussicht genommenen Bestimmungen der Mutterschutzklassen und den für sie notwendigen Beiträgen sind die Berechnungen und Aufstellungen des Vorstandes des

Beiträge zur Frauenfrage.

Auskunftsstelle für Frauenberufe

L. 12, 18 3. Stod.

Sprechstunde: Mittwochs von 10-11.

Die Generalversammlung des Bundes deutscher Frauenvereine findet vom 6. bis 9. Oktober in Berlin statt. Es liegen folgende Beiträge von allgemeinem Interesse vor:

zu schaffen. Die Kommission vertrete die Anschauung, daß die Frage noch nicht genügend geklärt sei.

Das Haus genehmigt die Kommissionsbeschlässe, nachdem sich die Regierung mit dem Strich einverstanden erklärt.

Desamortisationsrat Frank berichtet über die Bitte der Gemeinde Langenbrücken mit weiteren 8 Gemeinden um Eröffnung einer normalspurigen Eisenbahn von Langenbrücken über Eichenheim-Binsheim nach Weibstadt und beantragt Ueberweisung zur Kenntnisnahme, obgleich eine Minorität sich für empfehlende Ueberweisung ausgesprochen.

Herr Helmstatt beantragt, daß die Kommission nicht zur empfehlenden Ueberweisung gelangen, da hier ein bedeutender Verkehr zu erwarten sei. Er beantragt empfehlende Ueberweisung.

Bürgermeister Weich unterstützt diesen Antrag, desgleichen Abg. Bea, der besonders für die Interessen Eichenheims eintritt. Der Antrag Helmstatt wird angenommen.

Die Bitte der Gemeinde Langenbrücken um Eröffnung der Teilstrecke Destringen-Langenbrücken und der Gemeinden Ringolsheim und Kronau um Einmündung der in Aussicht genommenen Destringer Bahn in Ringolsheim wird der Regierung zur Kenntnisnahme überwiesen.

Die Bitte der Stadt Offenburg und der Offenburger Sektion des Schwarzwaldbereichs um Eröffnung einer Teilstrecke bei Poststation 5 der Schwarzwaldbahn wird der Regierung zur Kenntnisnahme überwiesen. Die Bitte der Gemeinden Dausheim u. A. um Eröffnung einer normalspurigen Nebenbahn von Freiburg durch das Hegental nach Obermünsterthal.

Stadtrat Koch berichtet über die Bitte der Steingrubengemeinden, die Erbauung einer normalspurigen Eisenbahn betr. Er möchte voranschicken, daß die Kommission vielfach deshalb nicht zur empfehlenden Ueberweisung gelangt, weil man nicht wissen könne, wie die Sache eigentlich stehe, wenn sie zur Verwirklichung gelange. Dem Antrag auf Ueberweisung zur Kenntnisnahme wird vorbehaltlos zugestimmt, desgleichen die Bitte des Komitees Oberbach um Aufstellung eines Projekts für eine Bahn Oberbach über Müden nach Wuden.

Die Bitte der Gemeinde Reich um Fortführung der Bahn Rheinau-Reich nach Reich wird der Regierung zur Kenntnisnahme überwiesen.

Ueber die Bitte der Gemeinde Willingen um den Bau einer normalspurigen Nebenbahn von Willingen über Königfeld nach Hirschbach wird zur Tagesordnung übergegangen.

Die Bitte der Gemeinden Forstheim, Bretten u. A. um Eröffnung einer Bahnerweiterung zwischen Forstheim und Bretten wird der Regierung zur Kenntnisnahme überwiesen.

Die Bitte der Gemeinde Mühlbach und Eppingen um Erbauung einer Bahn Eppingen-Mühlbach betr. wird der Regierung gleichfalls zur Kenntnisnahme überwiesen. Die Regierung sagt eine Prüfung zu.

Nächste Sitzung Montag 1/10 Uhr. Kleine Besize.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 7. August.

Sängerreise des Lehrergesangsvereins Mannheim-Ludwigshafen.

II.

Wien, 6. August.

4. und 5. Tag.

Schon um 8 1/2 Uhr morgens versammelten sich am Dienstag die Mannheimer Sänger, um unter Führung von Mitgliedern des Wiener Männergesangsvereins, des Schubertbundes und des Gesangsvereins Österreichischer Eisenbahnbeamten einen Auszug durch die Innenstadt zu machen. Wir bewunderten die prächtigen öffentlichen Gebäude, die Hofburg, das Rathaus und hatten Gelegenheit, bei freiem Eintritt die feierliche Schogkammer und die reichhaltigen Sammlungen des kaiserlichen Museums zu besichtigen. Nachmittags führte uns die Stadtbahn zum I. I. Aufschloß Schönbrunn mit prächtigem Park und reichhaltiger Menagerie. Die Besichtigung der reich geschmückten Innenräume des Schlosses mußte infolge der vorgeschrittenen Zeit etwas allzu kurz vor sich gehen. Ermüdet von den vielen neuen Eindrücken, die uns der Tag gebracht, fuhren wir zur Stadt zurück und begaben uns sofort in das 3. Kaffeehaus im Prater, wo der Festabend stattfinden sollte, den die drei obengenannten Vereine zu Ehren des Lehrergesangsvereins veranstalteten.

Als wir im 3. Kaffeehaus ankamen, waren nur noch die für uns reservierten Tische frei; der ganze übrige Saal war dicht besetzt und viele, die später kamen, konnten keinen Platz mehr finden. Am Eingange hatten sich eingefunden: Herr Graf Daffelhuber, Sekretär der deutschen Hofkapelle, Herr Direktordirektor Hierhammer, der Direktor der Singakademie, Herr Widenhauser, Professor Freudenprung vom Österreichischen Gesangsverein, Herr Direktor Proch, Vorstand des Deutschen Bundes für Vorterschule, Geheimrat Professor Mayer, zugrunde gelegt worden.

Organisation.

Der Katholische Frauenbund hält vom 26.—28. Oktobr. d. J. in Münster i. W. seine 3. ordentliche Generalversammlung ab. In den öffentlichen Versammlungen werden hauptsächlich Fragen der Jugenderziehung behandelt werden. (Der physische, moralische und geistliche Stand des Kindes, Jugenderziehung und Jugenderweckung, die Sorge für die schulpflichtigen weiblichen Jugend, Jugendbund.) Außerdem sollen in zwei Abendeversammlungen Vorträge über den „Christlichen Familiengeheimnis“ im Gegensatz zur modernen „Ehezerbrechung“, sowie über den „Heil. Vater Pius X. und die große Familie der Kirche“ gehalten werden.

Welche Mitglieder gab es nach dem Jahresbericht der 11. h. lichen Gewerkschaften für 1907 unter den 274 223 Mitgliedern 24 122 gegen 21 646 im Vorjahre. Die größte Zahl weiblicher Mitglieder findet sich bei den Textilarbeitern, nämlich 12 023 gegen 11 806 im Vorjahre. Dann folgt der druckliche Gewerbebereich der Heimarbeitlerinnen mit 4908 (8000) Mitgliedern und der Bereich der Tabakarbeiter mit 2422 (gegen 2040 im Vorjahre) weiblichen Mitgliedern. Bei den übrigen drei Berufsgruppen, die weibliche Mitglieder zählen, bleiben die Zahlen unter 1000.

Rechtshilfe und öffentliches Leben.

Auf Anordnung des Preussischen Kriegsministers werden vom 1. Juli d. J. ab Frauen, die wegen politischer Verbrechen zu Gefängnisstrafe verurteilt wurden, nicht mehr in den Strafanstalten zugleich mit den Männern untergebracht, weil dies in Ansehung der Gefährdung der Gesundheit an Frauen nicht hinlänglich in den Justizgesetzen zu Boden und Sonde vorsehen, an denen besondere „Festungsstrafen“ für weibliche Verbrechen eingerichtet worden sind.

des Gesangsvereins Österreichischer Eisenbahnbeamten, Rechnungsrat Fehmann, Ehrenvorsitzender des Schubertbundes, der Dirigent des „Kanon“, Musikdirektor Gassen und Herr Uhlitz vom Liederkreis Reppert.

Der Abend wurde eingeleitet durch Vorträge der Kapelle des 2. u. 9. Infanterie-Regiments. Dann erhob sich Herr Dr. Krüdl, der Vorstand des Wiener Männergesangsvereins, um in einer noch form und Inhalt meisterhaften Rede etwa folgendes auszuführen: Zum dritten Mal in diesem Jahre begrüßen wir deutsche Sänger in Wien. Solche Besuche bedeuten für uns Festtage. Die deutschen Sänger sind gekommen, um unsere schöne Kaiserstadt kennen zu lernen; aber nicht um das, sie wollen die Freundschaft bekräftigen, die uns untereinander verbindet, getreu dem Vorbild unserer erhabenen Monarchen. Wenn uns auch Berge, Flüsse und Landesgrenzen trennen, so einigt uns doch ein Gefühl, der Liebe zum deutschen Volkstum, die ihren Ausdruck findet im deutschen Lied. Mit Mannheim verbunden sind uns auch historische Erinnerungen. Vor mehr als 100 Jahren hat der österreichische General Wurmer Mannheim den Franzosen entziffen. Mannheim lebt heute im Frieden; wir aber stehen im Kampfe um unser deutsches Volkstum, in einem Kampfe, der uns erleichtert wird durch das Bewußtsein, daß auch über unseren Landesgrenzen uns treue Freunde wohnen. Dieses Bewußtsein wird in uns wach gehalten durch das deutsche Lied. Zum Schluß überreichte Herr Dr. Krüdl einen silbernen Pokal als Erinnerungszeichen. Herr Bürgermeister Hierhammer begrüßte die Mannheimer namens der Stadt und bedauerte nur, daß wir während der Ferienzeit gekommen seien und daß deshalb eine Einladung von Seiten der Stadt nicht möglich sei, doch bitte er auch im schönen Rathausgärtchen ein Lied erklingen zu lassen. Weitere Ansprachen hielten Herr Direktor Proch, der besonders bei an der Reise teilnehmenden Damen gedachte, und den Chormeister. Herrn Weich, feierte, dann Herr Rechnungsrat Fehmann und Prof. Freudenprung. Herr Kabas dankte in warmer Rede und überreichte dem Männergesangsverein die Statue einer Geigenviolin, dem Schubertbund die einer Flötenpfeife, dem Gesangsverein Österreichischer Eisenbahnbeamten die des Gottes Merkur mit der Versicherung, daß wir die herzlichste Aufnahme in Wien nie vergessen werden.

Den gesanglichen Teil des Abends hatte der Lehrergesangsverein übernommen, eine Ausnahme, die, wie Herr Dr. Krüdl bemerkte, ihren Grund darin finde, daß die Wiener Sönger zum großen Teile in Urlaub seien. Mit einigen Vorgesetzten hatten wir nach den Strapazen der vorhergehenden Tage dem Abend entgegenzusehen; aber es ging über Erwartung gut. Kaufmännischer Beifall folgten jedem Chor und besonders gefiel hier wie in Nürnberg und Linz „Junter Uebermut“, eine Komposition unserer verehrten Dirigenten. Um 11 1/2 Uhr schloß der offizielle Festabend, der in animierter Stimmung verliefen war und allen Teilnehmern in bester Erinnerung bleiben wird. Noch lange nach dem offiziellen Schluß sahen Mannheimer und Wiener Sönger beisammen, um Freundschaft und Gemütlichkeit zu pflegen.

Ueber die Vorträge des Lehrergesangsvereins schreibt die Wiener „Zeit“: Wir Wiener sind zwar sehr verwöhnte Leute und unsern Männergesangsvereine kann sich ein anderer nicht so leicht an die Seite stellen, aber so prächtige Stimmen und so erst durchgeführte Vorträge haben auch wir selten gehört. Vollkommene Beherrschung des Stimmmaterials, vollkommene Wiedergabe der feinsten Nuancen vom leisesten Pianissimo bis zum rauschenden Forte.

Am Mittwoch ging es von Wien zum 2001 Meter hohen Schneeberge. Durch die Ebene am Fuße des Wiener Waldes brachte uns die Bahn nach Wiener Neustadt. Dort beginnt die Schneebergbahn, die teilweise großartige Ausblicke auf das Ziel der Reise bot. In Ruchberg beginnt die Jahrbahn, die unter Ueberwindung kolossaler Steigungen zum Schneeberg führt. Vom Hotel aus erreichten wir nach einem Marsche von 1 1/2 Stunden den Gipfel. Leider war die Aussicht etwas nebelhaft und bot sich uns nicht in ihrer ganzen Großartigkeit; doch lobte sie reichlich die Mühe des Aufstiegs. Nach dem Marsche wurde das vorzügliche Mittagsmahl im Eisenbahnhotel Hofschneeberg eingenommen. Während des Mahles erhob sich Herr Vetter vom Schubertbund, um namens dieses Vereins nochmals die Gäste zu begrüßen. In tief empfundenen Ansprache hob er hervor, daß Mannheim und Wien durch viele Bande miteinander verbunden seien und daß der Schubertbund und der Lehrergesangsverein in engem freundschaftlichen Verhältnis stünden, weil die Mitglieder beider Vereine zum großen Teile dem Lehrerbunde angehörten. Den Mitgliedern der Kommission überreichte er als Zeichen der Anerkennung das Söngerzeichen des Schubertbundes. Herr Schmitt dankte namens der Verehrten. Herr Kabas verlas Telegramme von Herrn Dr. Krüdl und Prof. Mayer, dem Schriftführer des Wiener Männergesangsvereins. An den Grafen Zepppelin, den Ueberwinder der Alpe, wurde ein Telegramm abgeschickt, wohl gerade zur Zeit, als die Wut der Elemente sein stolzes Werk vernichtete.

Nach dem Mahle versammelten wir uns vor dem Hotel. Herr Beyerl machte eine photographische Aufnahme; dann lang mühsig unser „Gruh an die Heimat“ in die Täler hinab. Nachdem wir noch in der dem Gedächtnis der Kaiserin Elisabeth gewidmeten Kirche einen Chor gelunden hatten, nahmen wir Abschied von den Alpen. Nach vierstündiger Fahrt kamen wir wieder in Wien an, wo den Sängern die wohlverdiente Ruhe winkte.

Versehen wurde den Notizen: Edgar Schreiber in Eubingen, Leopold Schweizer in Gernsbach, Dr. Otto Weil in Weinheim und Hermann Huber in Staufen den Rang der Oberamtsrichter.

Ernannt wurden die Amtsdirektoren: Josef Gaungs in Gernsbach, Dr. Ludwig Lampy in Rehrich, Dr. Ludwig Rietzer in Lumbach, Dr. Richard Engelhardt in Korndorfe, Dr. Walter Gerdel in Mühlheim und Dr. Erwin Ritter in Karlsruhe zu Oberamtsrichtern.

Ein Wohltätigkeitsabend für Tonscherlingen in Form eines humoristischen Abends soll am Mittwoch, 12. ds. Mts., abends 10 Uhr im Hoftheater abgehalten werden. Die Veranstalter des Abends sind verschiedene kunstsinige Damen und Herren, an deren Spitze Herr Fritz Girsch, der bekannte Feuerlöschmeister, steht. Der Vorverkauf der Karten findet in der Hofmusikalienhandlung Godel statt. Die Preise sind, ohne der Wohltätigkeitszuschüsse zu sehen, für reservierten Platz auf 2 M., für ersten Platz auf 1 M., für 2. Platz auf 50 Pf. festgesetzt. Ein volles Haus wäre in Anbetracht des gemeinnützigen Zweckes sehr zu wünschen.

9. Pfälz. Pferde-Lotterie. Bei der gestern unter amtlicher Kontrolle in Pöhlitz stattgefundenen Ziehung der 9. Pfälz. Pferde-Lotterie L. Serie entfielen auf folgende Nummern Hauptpremier: Nr. 23 098 erster Hauptpremier, ein Württemberg mit Pferd und Geschirr und ferner auf Nr. 3040, 13 874, 4064, 14 778, 23 555, 15 327, 5680 und 13 671 je ein Pferd oder Fohlen. (Ohne Gewinne.) Die offizielle Ziehungstage ist in einigen

Tagen bei allen bekannten Lofverkaufsstellen zu haben. (Mitgeteilt von der Generalagentur Peter Nigam, Ludwigshafen a. Rh.) Ausgestellt ist zurzeit im Schaufenster der Blumenhandlung Karl Friedle (Geibelbergstraße, O. 6, 6) das Modell eines Futterplatzes, wie solche der hiesige Verein für Schutz und Pflege einheimischer Singvögel im kommenden Winter zur zweckmäßigeren Durchführung der Winterfütterung unserer gefiederten Mitbürger in den Anlagen und Waldungen der Stadt aufzustellen gedenkt. Das Modell hat ein Viertel der natürlichen Größe und verrät auf den ersten Blick seine Zweckmäßigkeit.

Zepplins Mißgeschick.

Die Ursachen der Katastrophe.

Die „N. B. Z.“ schreibt: Das Dunkel über die Ursachen der Katastrophe und der zweiten Landung kann selbstverständlich heute noch in keiner Weise geklärt sein. Soviel steht jedoch fest, daß der Defekt an einem Motor allein keinesfalls der Grund der Stuttgarter Landung gewesen sein kann. Er ist vielmehr in dem Mangel am Auftrieb zu suchen; ob dieser Mangel an Auftrieb aber auf Gasverlust, atmosphärische Einflüsse oder sonstige Gründe zurückzuführen ist, läßt sich heute noch nicht sagen, und wird erst durch den Bericht des Grafen Zepplin an die Behörde völlig geklärt werden. Um von Stuttgart aus Friedrichshafen zu erreichen, mußte Zepplin den Höhenzug der Rauben Alp überfliegen, was ihm nur durch eine Hochfahrt gelingen konnte. Hierin wird voraussichtlich der Grund zu seiner vorzeitigen Landung zu erblicken sein, denn sonst hätte der Graf sicherlich bei nur einem defekten Motor mit dem anderen intakten die verhältnismäßig kurze Schlusstrecke zurückgelegt und sich nicht den außerordentlich großen Gefahren einer Landung auf festem Boden ausgesetzt. Dafür spricht ferner, daß unmittelbar nach der Landung aus Friedrichshafen schnellig Gas bestellt wurde. Wenn diese Art der Erklärung auch auf Rechnung der Leistungsfähigkeit des Luftschiffes zu setzen ist, so wird hierdurch doch Zepplins geniale Tat in keiner Weise geschmälert. Die Gründe für mangelnden Auftrieb lassen sich nicht rechnerisch feststellen, sondern müssen aus der Erfahrung der Praxis gewonnen, der Natur durch viele Probefahrten abgelaufen werden. Hätte Zepplin nach seiner glänzenden Fahrt am 1. Juli nicht unmittelbar den großen Sprung zur 24-Stundenfahrt gemacht, so hätte er vielleicht auf Grund inzwischen gesammelter Erfahrungen die Mißgeschick des 5. August vermeiden können. Die Erfahrungen der unglücklich geendeten Fahrt werden dazu beitragen, die Konstruktion des „Zepplin 5“ wesentlich zu verbessern und werden der Seerechtsverwaltung Veranlassung geben, nach wie vor Zepplin und sein System zu unterstützen.

Der Kaiser und Zepplin.

Inf. Das Verhältnis des Kaisers zu Zepplin hat erst durch sein Telegramm an den genialen Luftschiffer einige Beleuchtung erfahren; denn die Öffentlichkeit sah daraus klar, daß der Kaiser zu den Bewunderern des alten Generals gehöre. Allerdings besteht, was nicht allgemein bekannt sein dürfte, dieses feste Vertrauen, das jetzt der Kaiser zu der großen Sache der deutschen Nation gefaßt hat, noch nicht gar so lange. Dabei darf nicht vergessen werden, daß der Monarch nicht eine Privatperson ist und daß er kein Interesse den Fragen, die für die Kriegsführung und die Landesverteidigung von so enormer Bedeutung sind, wie die Herstellung eines tadellos funktionierenden Luftschiffes, erst dann offen entgegenzutreten kann, wenn die Angelegenheit einen tatsächlichen Erfolg verbürgt. Der Kaiser hat erst vor einigen Jahren wirkliches Vertrauen zu dem starren System Zepplins gefaßt und vorher mit seinen Zweifeln über unläufige Erfolge des Aeronauten nicht zurückgehalten. Dem Grafen ist dieser Wechsel in der Auffassung des Monarchen wohl bekannt und der Inhalt des kaiserlichen Telegramms sollte ihm bestätigen, daß der Kaiser an seiner letzten Meinung festhält, was nach den Erfolgen nur selbstverständlich erscheint. Jetzt ist natürlich ein Zweifel nicht mehr möglich, die Zehnhunderttacht und die Schiffsfahrt haben ihn völlig überzeugt und an dieser Ueberzeugung hat auch das letzte große Unglück nicht gerüttelt, wie das Telegramm des Kaisers beweist. Wie groß die Anteilnahme des Kaisers für Zepplin ist, kann man daraus ersehen, daß der Kaiser — Nachrichten der „Zit.“ aus Hoffriesen zufolge — sich ein Silbermodell des Zepplinschen Ballons herstellen läßt. Dadurch wird die Silberammlung des Kaisers bereichert, der sich alle, die Kriegsführung oder Schiffahrt betreffenden Neuerungsgeschäfte auf diese Weise in Miniaturmodellen herstellen läßt. Die Silberflotte war ja gelegentlich der Schiffbauausstellung öffentlich zu sehen und auch die silberne Aeronautensammlung ist ja bekannt. Nun wird sich in kurzer Zeit das Zepplinsmodell nicht lange einsam daliegen, eine silberne Luftschiffstote daran anreihen. Gelegentlich des Aufstieges des Königs von Württemberg, der ein begeisterter Freund und Verehrer Zepplins ist, sollen Aeronauten von Seiten des Kaisers, daß er auch nicht abel Luft hätte, auf je einem Schiffe mal durch die Luft zu fliegen.“ Und wenn diese Worte auch scherzhaft gesprochen waren, so kann man doch sicher sein, daß der Kaiser ernstlich den Wunsch hegt, sich demnächst einem Luftschiffe anzuvertrauen, was nicht Wunder nehmen dürfte, da der Kaiser sich über alles, was ihn interessiert, gern mit eigenen Augen informiert. Zepplin aber, den das Schicksal so hart getroffen, oder nicht abeugt hat, kann in den Tagen des Unglücks mit Stolz auf die Teilnahme und rege Hilfe, nicht nur des ganzen deutschen Volkes, sondern auch seines Kaisers rechnen, der seine Sache noch reichlicher Ueberlegung als gute und geniale anerkannt hat, mit und immermehr verlassen wird.

Teilnahme der Nation. — Nationalspende für den Grafen Zepplin.

Worms, 7. Aug. Die hiesige Sammlung für die Zepplinsche Nationalspende hat beim Verlag der „Wormser Zeitung“ bereits 3500 M. ergeben und ferner wurden bei einer gestrigen Volksversammlung weitere 3000 M. zusammengedrückt. Eine heutige Stadtverordnetenversammlung soll über die Höhe der von der Stadt Worms zu gebenden Spende beschließen.

R. Bonn, 6. Aug. Auch hier bildete sich ein Komitee zur Hilfe für den Grafen Zepplin, das durch Sammlungen in der beabsichtigten Weise mit dazu beitragen will, daß es dem schwergeprüften Erfinder ermöglicht wird, an den Bau eines neuen Luftschiffes heranzutreten.

Berlin, 7. Aug. Heute wurde an der Börse die Sammlung für die Nationalspende unter zahlreicher Beteiligung fortgesetzt. Bis 2 Uhr nachmittags waren zu den gestrigen 80 000 M. bereits wieder 45 000 M. gesammelt.

* Speyer, 7. Aug. Eine Volksversammlung beschloß gestern einmütig die Unterstützung der Nationalspende an Zepelin. Eine Sammlung ergab sofort 1400 Mark. An Graf Zepelin wurde ein Telegramm abgefaßt.

* Baden-Baden, 7. Aug. Eine hier zur Kur weilende Dame spendete laut Frkf. Zeitung für die Sammlung für Zepelin 50 000 Mark. Auch sonst sind reichliche Beiträge eingegangen.

* New York, 7. Aug. Die New Yorker Staatszeitung eröffnete, wie die Frkf. Zeitung meldet, eine Geldsammlung für den Grafen Zepelin.

* Friedrichshafen, 7. Aug. Der König von Württemberg hat der Nationalspende für Graf Zepelin den Betrag von 20 000 Mark überweisen lassen.

* Breslau, 7. Aug. Der Breslauer Magistrat bewilligte in seiner letzten Sitzung 10 000 Mark für die Zepelinspende und wird morgen einen Aufruf an die Bürgerschaft erlassen. Beim Verlag der Schlesischen Zeitung sind bereits 7800 Mark eingegangen.

* Berlin, 7. Aug. Das Präsidium des Deutschen Flotten-Vereines hat einen Aufruf an seine Verbände erlassen zu Sammlungen für den Grafen Zepelin.

[] Berlin, 7. Aug. Die Auffassung der Reichsregierung über das Unglück von Eßterdingen geht, wie dem „Berl. Tagebl.“ gemeldet wird, dahin, daß nicht bloß Momente des Mitleids, sondern streng kritische Erwägungen zu einer Förderung der Zepelinschen Ideen führen müßten. Zepelin hätte nicht nur bewiesen, daß er sein Luftschiff durch viele Kilometer in der Luft beliebig lenken, sondern Ab- und Aufstiege unternehmen kann. Damit ist im Prinzip die ihm gestellte Aufgabe gelöst.

Zepelin und die Nationalliberalen.

[] Berlin, 7. Aug. Geheimrat Franke, der Vizepräsident des preussischen Abgeordnetenhauses, hat sich zu einem Korrespondenten über die Stellung der Nationalliberalen zu Zepelins Unternehmungen folgendermaßen ausgesprochen: Wir alle sind in unserer Partei der Meinung, daß dieser unabhängliche Mann sein Lebenswerk rastlos wieder von vorne aufnehmen wird und muß. Wir werden ihn dabei einmütig unterstützen. Die ganze Sympathie unserer Partei wird trennlos auf seiner Seite stehen. Die Mittel zur Vervollendung seines Werkes zu bewilligen, dafür werden wir jederzeit zu haben sein. Dem Grafen Zepelin seine große Aufgabe vollenden zu helfen, ist Ehrenpflicht des Deutschen Reichstages, wie Aufgabe des deutschen Volkes. Wir werden alle Mittel weiter bewilligen, wo es sich um die Lösung einer Kulturfrage handelt, bei welcher Deutschland durch Zepelins Verdienst an die Spitze der Nationen trat und nun auch weiter an der Spitze marschieren muß.

Die Bewunderung des Auslandes.

* Friedrichshafen, 7. Aug. Von österreichischen Luftschifffahrern lief. U. „Frkf. Ztg.“ hier folgendes Telegramm ein: Wir bitten um. E. Z. unsere begeistertsten Glückwünsche zu den herrlichen Leistungen entgegenzunehmen. Die erschütternde Skatologie, hervorgegangen durch die Macht der Elemente beweist in unseren Augen nichts gegen den Wert des Werkes. Möge E. Z. die Kraft finden zu neuem schönem Werke, den bisherigen Erfolgen entsprechend. Glück auf! Gut Land! Die österreichischen Luftschifffahrer.

Die Hilfsaktion in Mannheim.

Für die große Sammlung.

welche als Nationalspende für den Grafen Zepelin geplant ist, laufen bei dem Deutschen Luftflottenverein, Zentrale Mannheim, fortlaufend an allen Ecken Deutschlands größere und kleinere Beträge ein. Bis gestern Abend waren schon weit über 100 000 Mark beisammen. In vielen Städten sind Ortsgruppen des Deutschen Luftflottenvereins entstanden oder im Entstehen begriffen, die mit Begeisterung an dem großen nationalen Werke mitarbeiten. Der Deutsche Luftflottenverein beschäftigt, nachdem die Sammlung beschlossen und das Gesamtergebnis von jeder Stadt vorliegt, ein Buch in illustriert bühnen Ausführung anzulegen, in welches die einzelnen Städte alphabetisch geordnet aufgeführt und für jede Stadt entweder die einzelnen Spenden mit den Beträgen oder die Gesamtsumme der bei den einzelnen Zeichnungsstellen eingegangenen Beträge angegeben werden. Dieses Buch soll dann mit der Nationalspende zusammen dem Grafen Zepelin überreicht werden.

Der Deutsche Luftflottenverein hat ein Ehrenkomitee ins Leben gerufen, dem bis heute bereits beigetreten sind: Seine Großherzogliche Hoheit Prinz Max von Baden, Seine Hoheit Prinz Wilhelm von Sachsen-Weimar, Seine Durchlaucht Prinz Viktor von Baden, Erzherzog Erzstern, Ministerpräsident von Marischall, Seine Erzherzogin von Brauner Erzstern, Staatsminister von Boban, Erzstern, Staatsminister von Dusch, Erzstern von Bobo, Erzstern, Dr. Nicolai, Präsident der Großherzoglichen Jubiläum, Karlsruher, Erzstern von Reuffer, Regierungspräsident der Pfalz. Dem Ehrenkomitee gehören außerdem noch an die Spitzen der staatlichen und städtischen Behörden Mannheims, sowie der Kommandeur des Grenadier-Regiments Kaiser Wilhelm I., Oberst von Winterfeld, hervorragende Vertreter des Handels und der Industrie, sowie der Vorstand des Oberrheinischen Luftschiffvereins, Sektion Mannheim.

Warnung vor Schwindlern!

Wie uns mitgeteilt wird, tasten Personen, die von uns in keiner Weise autorisiert sind, im Namen des Mannheimer „General-Anzeiger“ in der Altstadt, auf dem Jungbusch und auf dem Lindenhof Beiträge für die dem Grafen Zepelin zu überreichende Nationalspende ein. Sie stellen ausdrücklich fest, daß es sich um Schwindler handelt, die die Spenden in ihrer Tasche stecken. Wie haben niemand mit der Einzahlung von Beiträgen beauftragt und bitten deshalb, jeder, der es wagt, sich die Geldsummen in unserer Einwohnerschaft zu sammeln, um seine eigenen Taschen zu füllen, sofort festzunehmen zu lassen. Wir nehmen, wie wir nochmals ausdrücklich konstatieren, nur Beiträge entgegen, die vom Spender direkt unserer Expedition übermittelt werden. In Heidelberg ist übrigens das gleiche Unwesen schon durchgeführt worden. Nach einer uns vorliegenden Meldung streifte dort ein Individuum, unter der Angabe, behördlich genehmigter Sammler zu sein, die Wirtschaften in der Hauptstraße ab, bis ein Wirt Verdacht schöpfte und den Betrüger, der bereits 58 M. eingesammelt hatte, verhaften ließ.

Brandkatastrophe in Donaueschingen.

Privattelegramm unseres Karlsruher Bureaus.

! Donaueschingen, 7. Aug. 1 Uhr 10 nachm. (Privattelegramm unseres Karlsruher Bureaus.) Nach amtlicher Mitteilung beträgt der Brandschaden an Gebäuden allein 3 Millionen Mark. Die Zahl der abgebrannten Gebäulichkeiten beträgt 293, also weit mehr als ursprünglich angenommen wurde. Es sind 125 Wohngebäude und 160 Nebengebäude abgebrannt. Lebensmittel und Kleider liefen in großer Zahl beim Bürgermeisteramt ein. Die Geldspenden haben bereits eine erhebliche Höhe erreicht. Heute Vormittag liefen bis 12 Uhr 2345

Mark ein, jedoch schon annähernd 10 000 M. im ganzen eingelaufen sind. Der Großherzog und die Großherzogin von Baden sandten M. 3000, Prinz Max von Baden 1000 M., die Stadt Wilingen M. 1000, der Stadtrat von Schaffhausen 800 M., Erzstern Dr. Körber M. 100, Frau Kocjan, die ehemalige Prinzessin Kamalie von Fürstberg, übermittelte 3000 M. Unter den obengenannten Beträgen befinden sich noch nicht die Summen, die von privater Seite oder von den Pfarrämtern gesammelt wurden, und die voraussichtlich ganz ansehnliche Beträge ausmachen werden.

! Donaueschingen, 7. Aug. 1 Uhr 55 nachm. In der heute vormittag im hiesigen Bezirksamt stattgefundenen Sitzung wurden die verschiedenen Hilfskomitees gebildet, soweit dies noch nicht geschehen ist. Die Sitzung hatte sich besonders darüber schlüssig zu machen, ob eine Hilfsaktion im engeren oder weiteren Rahmen durchgeführt werden solle. Man gelangte schließlich zu dem Beschluß, die Hilfsaktion sofort einzuleiten und zwar im größtmöglichen Rahmen. Auch soll ein Aufruf veröffentlicht werden, der an sämtliche Zeitungen des Landes und alle größeren deutschen Zeitungen verschickt werden soll. Wie wir erfahren, wird der Aufruf folgenden Wortlaut haben:

Aufruf.

Die Stadt Donaueschingen ist am 5. August 1898 von einem furchtbaren Brandunglück heimgesucht worden. 125 Wohngebäude und 160 Nebengebäude im Werte von ungefähr 3 Millionen Mark liegen in Trümmern. 221 Familien mit annähernd 700 Köpfen sind obdachlos. Alle Habrüsse, mit Ausnahme des getreteten Viehes, sind vernichtet. Weitzgebende und warme Hilfe — besonders in Bargeld — um die wir im Namen der Heimgefallenen bitten, ist dringend notwendig. Geldspendungen bitten wir an das Groß-Bezirksamt, Lebensmittel und Gebrauchsgütergegenstände an das Bürgermeisteramt Donaueschingen senden zu wollen.

Der Hilfsausdruck Donaueschingen:

Strauß, Dr. Amtsdirektor, Bürgermeister Fischer, Evangel. Stadtpfarrer Bauer, Kathol. Stadtpfarrer Dr. Frenckstein.

! Donaueschingen, 7. Aug. (Privattelegramm unseres Karlsruher Bureaus.) Von der am hiesigen Hofe weilenden Großherzogin Luise traf heute Vormittag folgendes Telegramm ein: Aufgavne, 7. Aug. 7.36 Uhr vormittags. Erschützte hier in der Ferne das schwere Brandunglück, welches Donaueschingen heimgesucht hat und spreche Ihnen allen herzlichste, aufrichtige Teilnahme an dieser mich sehr betäubenden Heimtödtung aus. Großherzogin Luise von Baden. Weitere telegraphische Beileidsbezeugungen traf beim Bürgermeisteramt ein, u. a. von allen größeren Städten des Großherzogtums Baden. Zur Unterstützung der Hilfsaktion sind Komitälkolonnen von Freiburg, Karlsruhe, Rastatt, Stodach hierher beordert.

! Donaueschingen, 7. Aug. 2.15 Uhr nachm. (Privattelegramm unseres Karlsruher Bureaus.) Heute Vormittag lief beim Fürsten von Fürstberg ein Telegramm des Prinzen Friedrich Wilhelm von Preußen ein, in welchem dieser seine warme Teilnahme an dem Brandunglück ausdrückt, das die Stadt Donaueschingen betroffen hat. Auf dem hiesigen Bezirksamte fand heute Nachmittag wiederum eine Sitzung statt, die sich schlüssig machen sollte, wie man den Wiederaufbau des abgebrannten Stadtviertels vornehmen soll. Es wird eine dringende Straßengerüstung stattfinden müssen. Infolgedessen werden auch große Gebäudeüberlegungen nötig sein. Für die nächste Zeit ist bis zur Verwirklichung des außerordentlich in Anspruch genommenen Verordnungsapparates Oberamtmann Paul aus Freiburg hierher beordert worden. Er ist bereits heute morgen eingetroffen. Weiter werden heute eintrifft Regierungsrat Benfinger aus Karlsruhe mit 2 Mitarbeitern, welche gleichfalls zur Entlastung des hiesigen Bezirksamtes herbeigeführt sind. Das hier eingetroffene Detachement der 6. Infanterie, das eine ganze Woche hier bleiben soll, besteht aus einem Offizier, einem Unteroffizier und 30 Mann.

* Donaueschingen, 7. Aug. 2.30 Uhr nachm. (Privattelegramm unseres Karlsruher Bureaus.) Wie mitgeteilt, stellte das Großherzogspaar für die Brandbeschädigten 3000 M. zur Verfügung. Die am Oberamtmann Dr. Strauß eingelaufene telegraphische Mitteilung lautet: „Gernbach, 6. August. Ihre Majestäten der Großherzogin und die Großherzogin haben für die dortigen Brandbeschädigten zur Unterstützung der größten Art eine Gabe von 3000 Mark bewilligt. Sie werden ersucht, für geeignete Verteilung Sorge zu tragen. General-Intendant der Jubiläum ges. Nicolai.“

Von Tag zu Tag.

— Tod im Beruf. Köln, 7. Aug. In der vergangenen Nacht ist in einem hiesigen Hospital der Ingenieur Zinkhoff aus Frankfurt a. M. gestorben. Der Verstorbene war am Sonntag von einem Gerüst beim Neubau der Kölner Dombrücke abgestürzt und ist den dabei erlittenen Verletzungen nun erlegen.

— Ein Mord. Mülhausen i. Thür., 6. Aug. Die Wälder melden: Heute früh wurde in dem Rumpel bei Oberderla die 20jährige Mathilde Groß von den Steinmetzarbeitern Rarmund und Martin Richter ermordet. Die Täter wurden verhaftet; sie legten ein Geständnis ab.

— Auch ein Attentat. Madrid, 7. Aug. Als der Minister des Innern, de la Uerba, sich gestern aus seiner Wohnung nach dem Ministerium begeben wollte, schleuderte ein jähgütiger Beamter seines Ressorts einen Pistolenkugeln gegen ihn. Der Minister erlitt eine geringfügige Verwundung. Der Täter wurde verhaftet.

— (Der Schweiß Lofelli. Berlin, 7. Aug. Betreffs der Meldungen von der beabsichtigten Scheidung des Ehepaares Lofelli geben dem Münchener Korrespondenten der „Berliner Zeitung“ nachstehende Einzelheiten zu: Es ist richtig, daß Zerwürfnisse einschneidender Natur im Hause Lofelli vorgegangen, da Frau Lofelli schon einige Wochen vor ihrer Niederkunft aus dem ehelichen Hause einfach eines Tages fortgegangen ist, und daß Lofelli Mühe gehabt hat, seine Frau wieder in sein Haus zurückzubringen. Damals wendete sich Frau Lofelli an ihre Mutter, um eine eventuelle Aufnahme, wenn auch nicht in deren Haus, so doch unter ihrem Schutze auf dem großherzoglichen Schlosse bei Lindau zu finden und ihre Niederkunft dort abwarten zu dürfen. Die Großherzogin hat dieses Ansuchen abgelehnt. Durch einer Mittelperson lebte die Großherzogin auch eine Fürsprache für Frau Lofelli am hiesigen Hofe ab. Die Fürsprache wäre auch nutzlos gewesen, da man am Hofe zu Dresden der ewigen Wünsche und Veränderungen der jetzigen Frau Lofelli müde ist.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

* Seidelberg, 7. Aug. Der Whilker Geheimrat Professor Dr. Georg Duinde feiert heute sein 50jähriges Doktorjubiläum. Die Glückwünsche der hiesigen Universität überbrachte die sogenannte große Deputation, bestehend aus dem Prorektor und den 5 Dekanen. Die Glück-

wünsche der Berliner philosophischen Fakultät anstelle des verhinderten Berliner Dekans, der hiesige Geheimrat Professor Dr. Rosenbusch. Im Auftrage der Stadt graduierte Oberbürgermeister Dr. Wilsdorf.

* Pforzheim, 7. Aug. Eine furchtbare Familientragödie hat sich gestern nachmittag zugetragen. Die Frau eines Gewerkschaftsbeamten hat sich mit ihren 3 Kindern, 2 Knaben im Alter von 9 und 6 Jahren und einem Mädchen im Alter von 2 Jahren in der Küche eingeschlossen und mit Leuchtgas vergiftet. Sämtliche 4 Personen wurden tot aufgefunden. Die Frau scheint sich das Leben genommen zu haben, weil sie schwer leidend war und an ihrer Niederbestellung verzweifelte. Da sie ihrem Mann, mit dem sie nicht gut lehte, die Versorgung der Kinder nicht anvertrauen wollte, hat sie ihre Kinder mit vergiftet.

* Swinemünde, 7. Aug. Der Kaiser und die Kaiserin sind an Bord der „Hohenzollern“ heute vormittag 10¼ Uhr unter Salut im hiesigen Hafen eingetroffen.

* Santiago de Chile, 7. Aug. Das Kabinett reichte sein Entlassungsgesuch ein.

* Saigon, 7. Aug. Die drei Artilleristen, welche wegen des Massenvergiftungsversuchs in Soudai zum Tode verurteilt worden sind, wurden heute hingerichtet.

* Petersburg, 7. Aug. Amlich ist auf dem am 1. August aus Jaffa eingetroffenen Dampfer „Nepit Solarew“ eine pestverdächtige Erkrankung festgestellt worden. Die Erkrankte, eine aus Jerusalem zurückgekehrte Pilgerin, wurde isoliert. Die übrigen Passagiere und die Besatzung wurden einer dreitägigen Beobachtung auf dem Dampfer unterworfen. Schiff und Gepäck wurden desinfiziert. Die Erkrankte befindet sich auf dem Wege der Besserung.

Wassergesetz und Landtagschluss.

* Karlsruhe, 7. Aug. Dem Vernehmen der „Bad. Landesztg.“ nach kommt das neue Wassergesetz in dieser Session nicht mehr zur Verabschiedung. Den Schäden, die daraus für den Staat erwachsen könnten, soll durch einen demnächst von der Regierung vorzulegenden Gesetzentwurf begegnet werden. Dieser wird eine Art Sperre über die nicht öffentlichen stehenden Gewässer verhängen, daß Berechtigungen zur Ausnützung der Wasserkraft, die einer späteren gemeinnützigen Ausbeutung im Wege stehen würden, nicht verliehen werden können. Demnach kann nun doch mit dem Schluß des Landtags auf den 14. August gerechnet werden, falls nicht sonst noch Verwicklungen entstehen sollten.

Die Arbeiterunruhen in Frankreich.

* Paris, 7. Aug. Die Vereinigung der Syndikate veröffentlicht gegen ihre Ausschließung von der Arbeitsbehörde, welche der Präfekt des Seine-Departements verfügt hat, einen Protest, in welchem erklärt wird, die Vereinigung werde einen höheren richterlichen Entscheid beantragen.

Die Umwälzung in der Türkei.

* Konstantinopel, 7. Aug. (Wiener Corr.-Bureau.) In dem neugebildeten Kabinett behält der bisherige Finanzminister Sia Pascha sein Portefeuille.

* Berlin, 7. Aug. Die kaiserlich türkische Botschaft mitteilt, entbehrt die Nachricht, die ottomanische Regierung beabsichtige, die Offiziere und Beamten in den 3 europäischen Wilajets zu entlassen, jeder Begründung.

Die Reaktion in Vorken.

* Teheran, 7. Aug. Die Volksmenge, welche in der türkischen Botschaft Zuflucht gesucht hatte, wurde die Botschaft wieder verlassen. Der Schah hat das Wiedererscheinen der liberalen Zeitung Bedarfsan gestattelt.

Berliner Drahtbericht.

(Von unserem Berliner Bureau.)

[] Berlin, 7. Aug. Der Magistrat von Berlin hat dem Grafen Zepelin folgendes Telegramm geschickt: „Aus seiner heutigen Sitzung sendet der Magistrat der Hauptstadt Berlin dem kühnen Eroberer der Lüfte zu Stern und Unstern wärmste Teilnahme. Der aspera ad aspera.“

[] Berlin, 7. Aug. Aus München wird gemeldet: Gestern nachmittag gelang es einem vorläufig noch unbekanntem Manne, die Mauer des Fürstenschlosses Fürstentried, wo bekanntlich der unglückliche Bayernkönig Otto weilt, zu übersteigen. Er setzte sich auf eine Bank, auf der gewöhnlich der König zu ruhen pflegt. Hier wurde er vom Personal überrascht und der Wache übergeben. Was den Fremden zur Uebersteigerung der Mauer veranlaßte, konnte noch nicht ermittelt werden.

Aus dem Großherzogtum.

o. o. Brühl, 6. Aug. Die im Alter am 26. Juli gelandete Leiche eines männlichen Unbekannten wurde als die des 44 Jahre alten Wehgers und Wirtes Johann Wajch von Offenloch bei Landau agnosziert. Der Verlebte erhielt bei einer Schlägerei einen Hieb auf den Kopf, wodurch Gehirnerschütterung trat, in welchem Zustand er bei Sandernheim den Tod im Rheine suchte.

2. Vom Laubertal, 6. Aug. Heute nachmittag zog über das Laubertal ein lang anhaltendes Gewitter, das die Landschaft auf den Feldern bei der Ernte traf. Es brachte leider nur wenig Regen, nach welchem man allgemein leucht. Die Futtergewächse zeigen einen ziemlich unglücklichen Stand, infolge dessen auch die Viehpreise zu sinken beginnen. Die Obstbäume, welche sehr schön stehen, lassen die Früchte ungenügend fallen. Der heutige einwändige Regen ging nur förmlich trübend nieder und hat keinen wesentlichen Einfluß auf eine zukünftige große Besserung.

Sport.

* Motorboot-Wettfahrten auf dem Bodensee. Zu den mit dem heutigen Tage beginnenden vom Motor-Jacht-Klub von Deutschland veranstalteten Motorboot-Wettfahrten auf dem Bodensee haben sämtliche Fischer von Wang-Booten Kennungen nicht abgegeben, da sie sich den Veranlassungen des Motor-Jacht-Klubs von Deutschland solange fernhalten, als dieser Klub eine Anzahl von Protellen, welche ansichlich der Lang-Rennerei auf dem Rhein (also vor 3 Wochen) eingereicht wurde, und welche von prinzipieller Bedeutung sind, nicht zur Entscheidung gebracht hat. Das Verhalten des Motor-Jacht-Klubs von Deutschland erfährt in Sportkreisen eine scharfe Beurteilung. Die Organisation des Klubs muß als eine unzulängliche bezeichnet werden. Allein die Rücksicht auf den Stifter des Preis, die man beim Motor-Jacht-Klub von Deutschland nicht zu kennen scheint, hätte erfordert, die Protelle so rasch als möglich zur Entscheidung zu bringen und die Lang-Trophäe zuzuerkennen. Das Verhalten des Motor-Jacht-Klubs von Deutschland in dieser Angelegenheit ist jedenfalls nicht dazu angetan, die Lust am Motorboot-Sport zu wecken.

Aus dem Großherzogtum.

* Sieblingen, 6. Aug. Ein über 70 Jahre alter Mann hat sich auf dem Felde in der Nähe von Blansdorf...

* Weinheim, 6. August. Ein intensiver Feuersturm breitete sich gegen 1/10 Uhr nachts über der Stadt aus...

* St. Ilgen (H. Heidelberg), 6. Aug. Hier ist der Typhus ausgebrochen. Die Erkrankten wurden sämtlich ins Adami'sche Krankenhaus nach Heidelberg verbracht...

* Dilsberg (Amt Heidelberg), 6. Aug. Gestern nachmittags um 3 Uhr brach hier ein starkes Gewitter aus...

* o. vom Oberlande, 6. Aug. Der gestrige orkanartige Sturm hat die Telephonleitungen des Oberlandes teilweise zerstört.

Wald, Gärten und Umgebung.

* Reusfeld a. S., 6. Aug. Einen ganz enormen Schaden hat das gestrige Gewitter mit Hagelschlag in unserer Stadt und in der Umgebung verursacht...

* St. Ingbert, 6. Aug. Während des gestrigen nachmittags über unsere Gegend niedergelagerten Gewitters schlug der Blitz in Riefel in das Wohnhaus von Christian Bettinger...

Sport.

* A.S.C. Dilar Sätze, der deutsche Weichschwimmer über kurze Strecken, hat zum zweiten Male den englischen Königspreis gewonnen...

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Die Teilnehmer der Heidelberger Lehrerschulungskurse beschäftigen gestern nachmittags die städtische Bibliothek und Volkshochschule...

Die epistolologische Gesellschaft, die jetzt über 400 in- und ausländische Mitglieder zählt, hat gestern ihre Mitgliederversammlung in der Heidelberger Stadthalle abgehalten...

Allezeit vom Theater. Die diesjährige Spielzeit der zum Volkstheater erhobenen städtischen Bühne in Oera beginnt bereits am 15. September (ehemals am 15. Oktober) und endet am 15. März...

Volkswirtschaft.

Fusion zweier Banken.

Zwischen der Magdeburger Privatbank und der Erfurter Bank Bindert, Blauhart u. Co. ist ein Fusionsvertrag abgeschlossen worden, nach welchem die Erfurter Bank mit Wirkung vom 1. Januar 1908 an die Magdeburger Privatbank übergeht...

Wfälische Hypothekbank in Ludwigsb. a. Rh. Die Bankfirma Gebr. Klopfer hat im Auftrage der Wfälischen Hypothekbank den Antrag gestellt, 30 Mill. M. approx. vom 1. Jan. 1917 ab tilgbare Pfandbriefe Serie 51, 52, 53 der Wfälischen Hypothekbank zum Handel an der Augsburger Börse zuzulassen...

Bergmann Elektrizitätsaktiengesellschaft. Die die Verwaltung mittelst, ist der Auftragsbestand bei der Gesellschaft augenblicklich noch quantitativ derselbe wie in der Parallelzeit 1907. Die Marktpreise für die Fabrikate seien allerdings zurückgegangen...

Die Eisenwerksgesellschaft Maximilianshütte in Rosenberg (Oberpfalz) erzielte im Jahre 1907-08 einen Reingewinn von 2.259.333 M. gegen 1.889.214 M. im Vorjahre. Daraus soll eine Dividende von 22,16 Prozent (i. V. 25,088) zur Verteilung gelangen...

Die Augensirma Walter Hammerstein in Mülheim a. Ruhr und Berlin macht folgende Mitteilungen: Die bisherigen Teilhaber der offenen Handelsgesellschaft Walter Hammerstein, die Herren Walter, Willi und Richard Hammerstein beabsichtigen...

Donaubrader Bank. Die Verwaltung teilt mit, daß sie im ersten Semester 1908 bei großen Umsätzen einen wesentlich höheren Gewinn als in der gleichen Zeit des Vorjahres erzielt habe. Für 1907 verteilte das Institut, wie seit acht Jahren, 7 1/2 Prozent Dividende...

Das Rheinisch-Westfälische Kohlenruderal hat nach der A. V. V. schon wieder eine Vermehrung seiner Lagerplätze vorgenommen, indem es ein großes umfangreiches Gelände im Hofen von Reuß von der Stadt Reuß auf 10 Jahre gepachtet hat...

Kauf der Glashütte Wüdingen. Die Verhandlungen zwischen dem Geresheimer Glashüttenwerke und der Glashütte Wüdingen wegen Kauf der letzteren, sind nunmehr perfekt. Der Kaufpreis wird aus den verfügbaren Mitteln bezahlt werden...

Vom ober-schlesischen Kohlenmarkt. Trotz des bisher guten Absatzverhältnisses macht sich der „Schleier-Platz“ zufolge bereits eine geringe Abflauung auf dem ober-schlesischen Kohlenmarkt geltend...

Von der Berliner Börse. Der Kurs der Aktien der Wiesbadener Kronenbrauerei wurde gestrichelt, weil dem geringen Angebot eine Nachfrage zu einem annehmbareren Kurs nicht gegenüberstand.

Der Zunderband erhöhte sämtliche Gewerbesteuer um einen halben Pfennig pro Quadratmeter und die Preise für alle Gattungen um 1,50 M. pro Doppelzentner.

Frankfurter Effektenbörse.

(Privattelegramm des General-Anzeigers.)

X Frankfurt a. M., 7. Aug. (Fondsbörse.) Es ist auf die lebhafteste Bewegung merkliche Ruhe eingetreten. Es übten teilweise Gewinnrealisierungen einen Einfluss aus und die Tendenz neigte zur Abschwächung...

Telegramme der Continental-Telegraphen-Gesellschaft.

Table with columns for location (Belgien, Italien, London), date (6, 7), and exchange rates for various currencies and commodities.

Staatsschulden, A. Deutsche.

Table listing various German government bonds and securities with their respective values and interest rates.

Aktien industrieller Unternehmen.

Table listing shares of industrial companies such as Bab. Ruderfabrik, C. H. J. J. J., etc., with their market values.

Bergwerks-Aktien.

Table listing shares of mining companies like Bodamer Bergbau, Haiders, etc., with their market values.

Pfandbriefe, Prioritäts-Obligationen.

Table listing various mortgage bonds and priority obligations with their market values and interest rates.

Stien deutscher und ausländischer Transport-Konten.

Table with 2 columns: Item name and price. Includes items like Submarine, Deutsche Nordbahn, etc.

Bank- und Versicherungs-Stien.

Table with 2 columns: Bank/Insurance name and price. Includes items like Deutsche Bank, Berliner Bank, etc.

Frankfurt a. M., 7. August. Kreditlinien 197.25, Staatsbahn 147.50, Lombarden 20.80, Diskont-Gommandit 174.75.

Berliner Effektenbörse.

(Privattelegramm des General-Anzeiger.)

Berlin, 6. Aug. (Fondsbörse.) Die Börse eröffnete auch heute zuversichtlich, da der feste Schluss Newyorks anregte. Das Geschäft war jedoch wesentlich stiller als an den Vortagen...

Später war das Geschäft nur auf dem Montanmarkt etwas lebhafter und die Tendenz leichten Schwankungen unterworfen.

In dritter Börsenstunde sehr still, doch befestigt auf höhere Kupferpreise und Anziehen der Kupferaktien in London.

Berlin, 7. August. (Schlussnotiz.)

Table with 2 columns: Item name and price. Includes items like Russennoten, 4% Ruff. Anl. 1902, etc.

Privatdiskont 27/8%

W. Berlin, 7. August. (Telegr.) Nachbörse.

Table with 2 columns: Item name and price. Includes items like Kreditlinien, Diskont Kommand.

Pariser Börse.

Paris, 7. August. Anfangskurse.

Table with 2 columns: Item name and price. Includes items like 3% Rente, Italiener, Spanier, etc.

Londoner Effektenbörse.

London, 7. August. (Telegr.) Anfangskurse der Effektenbörse.

Table with 2 columns: Item name and price. Includes items like Reichsanleihe, 5% Chinesen, etc.

Mannheimer Effektenbörse.

von 7. August. (Offizieller Bericht.)

Die Börse war heute wieder sehr still; Kurse ziemlich unverändert.

Stien.

Table with 2 columns: Item name and price. Includes items like Deutsche Bank, Berliner Bank, etc.

Telegraphische Handelsberichte.

B. Von der Frankfurter Börse. Die Zulassung von M. 2000 000 4proz. Anleihen der Stadt Passau vom Jahre 1908 zur Notierung im öffentlichen Börsenkursblatt wurde genehmigt.

Solingen, 7. Aug. Zum Zusammenbruch der Solinger Bank wird der «Frkf. Ztg.» berichtet: Die Firma Darmann u. Co., die durch den Zusammenbruch der Solinger Bank in eine schwierige Situation geraten ist, hat in Eiberfeld eine Gläubigerversammlung abgehalten...

Rheinisch-westfälisches Kohlensyndikat Essen a. Ruhr. Wie man hört, wird der Vorstand voraussichtlich bei der am 15. ds. Mts. stattfindenden Zechenbesitzerversammlung den Antrag stellen...

M.-Gladbach, 7. Aug. Die Pougsspinnerei und Weberei A.-G., in Odenkirchen, deren Webereibetrieb schon eingeschränkt wurde, wird nun auch die gleiche Betriebseinschränkung für die Spinnerei einführen.

London, 7. Aug. Von Paris aus besteht hier grosse Nachfrage für Diskonten.

London, 7. Aug. Nach dem Bericht des Iron Monger aus Philadelphia über den amerik. Eisen- und Stahlmarkt ist die Lage wenig verändert und das Geschäft träge.

Newyork, 7. Aug. Harrimanns Linien bestellen lt. «Frkf. Ztg.» 28 000 Tonnen Stahlschienen.

Neuerjähliche Schiffsfahr-Telegramme.

New-York, 1. August. (Drahtbericht der Hamburg-Amerika Linie.) Der Post-Dampfer «America» ist am 1. August, morgens 7 Uhr, wohlbehalten in New-York angekommen.

New-York, 5. August. (Drahtbericht der White Star Line.) Der Schnell-Dampfer «Britanic», am 29. Juli von Southampton ab, ist heute nachmittag hier angekommen.

New-York, 5. August. (Drahtbericht der White Star Line.) Der Schnell-Dampfer «Britanic», am 29. Juli von Southampton ab, ist heute nachmittag hier angekommen.

New-York, 5. August. (Drahtbericht der White Star Line.) Der Schnell-Dampfer «Britanic», am 29. Juli von Southampton ab, ist heute nachmittag hier angekommen.

New-York, 5. August. (Drahtbericht der White Star Line.) Der Schnell-Dampfer «Britanic», am 29. Juli von Southampton ab, ist heute nachmittag hier angekommen.

New-York, 5. August. (Drahtbericht der White Star Line.) Der Schnell-Dampfer «Britanic», am 29. Juli von Southampton ab, ist heute nachmittag hier angekommen.

New-York, 5. August. (Drahtbericht der White Star Line.) Der Schnell-Dampfer «Britanic», am 29. Juli von Southampton ab, ist heute nachmittag hier angekommen.

New-York, 5. August. (Drahtbericht der White Star Line.) Der Schnell-Dampfer «Britanic», am 29. Juli von Southampton ab, ist heute nachmittag hier angekommen.

New-York, 5. August. (Drahtbericht der White Star Line.) Der Schnell-Dampfer «Britanic», am 29. Juli von Southampton ab, ist heute nachmittag hier angekommen.

New-York, 5. August. (Drahtbericht der White Star Line.) Der Schnell-Dampfer «Britanic», am 29. Juli von Southampton ab, ist heute nachmittag hier angekommen.

New-York, 5. August. (Drahtbericht der White Star Line.) Der Schnell-Dampfer «Britanic», am 29. Juli von Southampton ab, ist heute nachmittag hier angekommen.

New-York, 5. August. (Drahtbericht der White Star Line.) Der Schnell-Dampfer «Britanic», am 29. Juli von Southampton ab, ist heute nachmittag hier angekommen.

New-York, 5. August. (Drahtbericht der White Star Line.) Der Schnell-Dampfer «Britanic», am 29. Juli von Southampton ab, ist heute nachmittag hier angekommen.

New-York, 5. August. (Drahtbericht der White Star Line.) Der Schnell-Dampfer «Britanic», am 29. Juli von Southampton ab, ist heute nachmittag hier angekommen.

New-York, 5. August. (Drahtbericht der White Star Line.) Der Schnell-Dampfer «Britanic», am 29. Juli von Southampton ab, ist heute nachmittag hier angekommen.

New-York, 5. August. (Drahtbericht der White Star Line.) Der Schnell-Dampfer «Britanic», am 29. Juli von Southampton ab, ist heute nachmittag hier angekommen.

New-York, 5. August. (Drahtbericht der White Star Line.) Der Schnell-Dampfer «Britanic», am 29. Juli von Southampton ab, ist heute nachmittag hier angekommen.

New-York, 5. August. (Drahtbericht der White Star Line.) Der Schnell-Dampfer «Britanic», am 29. Juli von Southampton ab, ist heute nachmittag hier angekommen.

New-York, 5. August. (Drahtbericht der White Star Line.) Der Schnell-Dampfer «Britanic», am 29. Juli von Southampton ab, ist heute nachmittag hier angekommen.

New-York, 5. August. (Drahtbericht der White Star Line.) Der Schnell-Dampfer «Britanic», am 29. Juli von Southampton ab, ist heute nachmittag hier angekommen.

New-York, 5. August. (Drahtbericht der White Star Line.) Der Schnell-Dampfer «Britanic», am 29. Juli von Southampton ab, ist heute nachmittag hier angekommen.

New-York, 5. August. (Drahtbericht der White Star Line.) Der Schnell-Dampfer «Britanic», am 29. Juli von Southampton ab, ist heute nachmittag hier angekommen.

New-York, 5. August. (Drahtbericht der White Star Line.) Der Schnell-Dampfer «Britanic», am 29. Juli von Southampton ab, ist heute nachmittag hier angekommen.

New-York, 5. August. (Drahtbericht der White Star Line.) Der Schnell-Dampfer «Britanic», am 29. Juli von Southampton ab, ist heute nachmittag hier angekommen.

New-York, 5. August. (Drahtbericht der White Star Line.) Der Schnell-Dampfer «Britanic», am 29. Juli von Southampton ab, ist heute nachmittag hier angekommen.

New-York, 5. August. (Drahtbericht der White Star Line.) Der Schnell-Dampfer «Britanic», am 29. Juli von Southampton ab, ist heute nachmittag hier angekommen.

New-York, 5. August. (Drahtbericht der White Star Line.) Der Schnell-Dampfer «Britanic», am 29. Juli von Southampton ab, ist heute nachmittag hier angekommen.

New-York, 5. August. (Drahtbericht der White Star Line.) Der Schnell-Dampfer «Britanic», am 29. Juli von Southampton ab, ist heute nachmittag hier angekommen.

New-York, 5. August. (Drahtbericht der White Star Line.) Der Schnell-Dampfer «Britanic», am 29. Juli von Southampton ab, ist heute nachmittag hier angekommen.

New-York, 5. August. (Drahtbericht der White Star Line.) Der Schnell-Dampfer «Britanic», am 29. Juli von Southampton ab, ist heute nachmittag hier angekommen.

New-York, 5. August. (Drahtbericht der White Star Line.) Der Schnell-Dampfer «Britanic», am 29. Juli von Southampton ab, ist heute nachmittag hier angekommen.

New-York, 5. August. (Drahtbericht der White Star Line.) Der Schnell-Dampfer «Britanic», am 29. Juli von Southampton ab, ist heute nachmittag hier angekommen.

New-York, 5. August. (Drahtbericht der White Star Line.) Der Schnell-Dampfer «Britanic», am 29. Juli von Southampton ab, ist heute nachmittag hier angekommen.

New-York, 5. August. (Drahtbericht der White Star Line.) Der Schnell-Dampfer «Britanic», am 29. Juli von Southampton ab, ist heute nachmittag hier angekommen.

New-York, 5. August. (Drahtbericht der White Star Line.) Der Schnell-Dampfer «Britanic», am 29. Juli von Southampton ab, ist heute nachmittag hier angekommen.

New-York, 5. August. (Drahtbericht der White Star Line.) Der Schnell-Dampfer «Britanic», am 29. Juli von Southampton ab, ist heute nachmittag hier angekommen.

New-York, 5. August. (Drahtbericht der White Star Line.) Der Schnell-Dampfer «Britanic», am 29. Juli von Southampton ab, ist heute nachmittag hier angekommen.

New-York, 5. August. (Drahtbericht der White Star Line.) Der Schnell-Dampfer «Britanic», am 29. Juli von Southampton ab, ist heute nachmittag hier angekommen.

New-York, 5. August. (Drahtbericht der White Star Line.) Der Schnell-Dampfer «Britanic», am 29. Juli von Southampton ab, ist heute nachmittag hier angekommen.

New-York, 5. August. (Drahtbericht der White Star Line.) Der Schnell-Dampfer «Britanic», am 29. Juli von Southampton ab, ist heute nachmittag hier angekommen.

New-York, 5. August. (Drahtbericht der White Star Line.) Der Schnell-Dampfer «Britanic», am 29. Juli von Southampton ab, ist heute nachmittag hier angekommen.

New-York, 5. August. (Drahtbericht der White Star Line.) Der Schnell-Dampfer «Britanic», am 29. Juli von Southampton ab, ist heute nachmittag hier angekommen.

New-York, 5. August. (Drahtbericht der White Star Line.) Der Schnell-Dampfer «Britanic», am 29. Juli von Southampton ab, ist heute nachmittag hier angekommen.

New-York, 5. August. (Drahtbericht der White Star Line.) Der Schnell-Dampfer «Britanic», am 29. Juli von Southampton ab, ist heute nachmittag hier angekommen.

New-York, 5. August. (Drahtbericht der White Star Line.) Der Schnell-Dampfer «Britanic», am 29. Juli von Southampton ab, ist heute nachmittag hier angekommen.

New-York, 5. August. (Drahtbericht der White Star Line.) Der Schnell-Dampfer «Britanic», am 29. Juli von Southampton ab, ist heute nachmittag hier angekommen.

New-York, 5. August. (Drahtbericht der White Star Line.) Der Schnell-Dampfer «Britanic», am 29. Juli von Southampton ab, ist heute nachmittag hier angekommen.

New-York, 5. August. (Drahtbericht der White Star Line.) Der Schnell-Dampfer «Britanic», am 29. Juli von Southampton ab, ist heute nachmittag hier angekommen.

New-York, 5. August. (Drahtbericht der White Star Line.) Der Schnell-Dampfer «Britanic», am 29. Juli von Southampton ab, ist heute nachmittag hier angekommen.

Advertisement for 'Kirchweihfest in Ladenburg' featuring 'Hotel zur Rose' and 'Groß. Festball'.

Zeppelin-Sammlung.

Transport: Nr. 1362,70

- List of names and amounts for the Zeppelin collection, including 'Von R. Sch. Nr. 3.', 'Von Beamten des Kohlen-Kontors', etc.

Gesamtsumme: Nr. 2394,94

Weitere Spenden werden gerne entgegen genommen.

Juwelier-Werkstätte Apel

Advertisement for Jeweler Apel, located at O 7, 15, near the water tower.

Verlobungs-Anzeigen

Advertisement for Dr. E. Baas's book printing and stationery business.

Advertisement for 'Seefische' (sea fish) by Karl Müller Nachf., featuring an image of a fish and a list of products like 'Bratschellfische' and 'Seelachs'.

Aufruf!

Main article text starting with 'Aufrichtige, jubelnde Begeisterung durchbrauste alle deutsche Herzen...'.

Text describing the public reaction to the Zeppelin project and the role of the 'Grau'.

Text discussing the challenges and public support for the Zeppelin project.

Text mentioning 'unser tiefstes, ungeheures Mitgefühl' and the public's desire for the project.

Text stating 'Nun aber ist es Sache des deutschen Volkes...' and the public's role in the project.

Text mentioning 'zur Weiterführung seiner Ruhmestaten' and the public's contribution.

Text mentioning 'Mannheim, im August 1908.' and the public's support.

Ausschub:

- List of names and titles for the 'Ausschub' (committee), including 'Prinz Wilhelm von Sachsen-Weimar', 'Leoni, Richard, Kaufmann', etc.

Gilgutaunahme im Industriezweigen.

Text about the station Mannheim-Industriezweigen and the Gilgutaunahme.

Text mentioning 'Mannheim, 6. Aug. 1908.' and 'Gr. Betriebsinspektion'.

Bergebung.

Text about the 'Bergebung' (award) for the Zeppelin project.

Text mentioning 'Mannheim, 5. August 1908.' and 'Die Direktion der fäb. Wäcker, Bad- und Getreidezweige'.

Vermischtes.

Text under 'Vermischtes' mentioning 'Brieftaubel' and 'Streng reell'.

Streng reell.

Text under 'Streng reell' mentioning 'K. D. unter Nr. 26447 a. d. Grp.'.

Advertisement for 'Springmann's Drogerie' featuring an image of a camera and text about 'Billige Preise!'.

Enthaarungs-Pomade

Text about 'Enthaarungs-Pomade' mentioning 'entfernt binnen 10 Minuten'.

Medicinal-Drogerie

Text about 'Medicinal-Drogerie' mentioning 'Ch. von Eichstedt'.

Ing. A. Ohlmus

Text about 'Ing. A. Ohlmus' mentioning 'Patentanwalt' and 'Hansahaus, D1, 7-8'.

Unterricht.

Text about 'Unterricht' mentioning 'Existenz!' and 'Institut Büchler'.

Text about 'Institut Büchler' mentioning 'D1, 7/8 Mannheim D1, 7/8'.

Text about 'Institut Büchler' mentioning 'Knausen und Mädchen können sich in ihren freien Stunden...'.

Text about 'Institut Büchler' mentioning 'Hansahaus, Bureau: Zimmer Nr. 61'.

Advertisement for 'Sander's' featuring an image of a person and text about 'Herren und Damen' and 'Frisch'.

Text about 'Sander's' mentioning 'Zu verkaufen'.

Text about 'Sander's' mentioning 'Goldgrube' and 'Villa'.

Text about 'Sander's' mentioning 'Herrenrad'.

Text about 'Sander's' mentioning 'Nahrungsmittelbranche'.

Text about 'Sander's' mentioning 'Herrenrad'.

Text about 'Sander's' mentioning 'Stellen finden'.

Text about 'Sander's' mentioning 'Stellen suchen'.

Text about 'Sander's' mentioning 'Holzbranche'.

Text about 'Sander's' mentioning 'Eisenhändler'.

Text about 'Sander's' mentioning 'Zu vermieten'.

Text about 'Sander's' mentioning 'Windmühlstraße 30'.

Text about 'Sander's' mentioning 'Möbl. Zimmer'.

Text about 'Sander's' mentioning 'Mittag- u. Abendfisch'.

Text about 'Sander's' mentioning 'Mittag- u. Abendfisch'.

